

Die Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgs-Teile.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigendblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) **Mk. 14.55.**
Zustellung durch die Post (1-jährlich) **Mk. 15.45.**
monatlich **Mk. 5.15.** — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg **Mk. 4.80.** auswärts **Mk. 4.90.**

Nr. 270. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 20. Novbr. 1920

— Anzeigenpreis: —

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Ebersdorf,
Landeshut und Bollenhain **M. 1.—**, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Interatenteil (98 mm) **M. 3.—**

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Das Eisenbahn-Defizit.

Wer trägt die Schuld?

Das Defizit der Reichseisenbahnen im Jahre 1920 beträgt bei 15 Milliarden Einnahmen und 29 Milliarden Ausgaben (einschließlich Schuldendienst) die Kleinigkeit von 14 Milliarden Mark. Im Frieden haben die Eisenbahnen bekanntlich den Ländern ziemlichliche Ueberschüsse abgeworfen und waren das Rückgrat ihrer Finanzgebarung.

Woher kommt der Umschwung? Es ist ein ganz einfacher Rechenzettel. Daher, daß die Einnahmen sich gegen früher nicht im gleichen Verhältnis erhöht haben wie die Ausgaben.

Die Eisenbahntarife: Für die Beförderung einer Person in der 4. Klasse über einen Kilometer bekam die Bahn früher 2 Pfa., jetzt 8 Pfa., für Beförderung eines Frachtautes vom Gewicht einer Tonne auf 10 Kilometer Entfernung früher 14 Mk., jetzt 84 Mk. (vom 1. Dez. ab 112 Mk.), auf 100 Kilometer Entfernung früher 172 Mk., jetzt 428 Mk. (vom 1. Dez. ab 490 Mk.). Die Personentarife sind auswärts vierfache (in höheren Klassen, die aber weniger ins Gewicht fallen, auswärts viereinhalb-, sechs- bis achtfache) gestiegen; die Gütertariife auf nähere Entfernungen auswärts sechsfache (auf weitere Entfernungen weniger) gestiegen.

Demgegenüber sind die Ausgaben der Eisenbahn für ihr Personal im Durchschnitt neunmal, die Materialpreise aber 15—38 mal so hoch wie früher. Ein paar Beispiele für die Erhöhung der sachlichen Ausgaben. Die Tonne Schienen kostete vor dem Kriege 120 Mk., jetzt 3400 Mk., Eisenschwellen 112 Mk., jetzt 3400 Mk., Kleineisen 175 Mk., jetzt 5000 Mk., Feinblech 125 Mk., jetzt 4800 Mk., Kohlen 13 Mk., jetzt 243 Mk., ein Kubikmeter geschnittenes Eichenholz 98 Mk., jetzt 3700 Mk. Ein gedeckter Güterwagen kam damals auf 3000 Mk., heute auf 60 000 Mk., ein Personenzugwagen 3. Klasse auf 15 000, jetzt auf 230 000 Mk., eine Lokomotive ehemals 92 000 Mk., jetzt auf 1,6 Mill. Mk. Dabei ist hier zu berücksichtigen, daß Reparaturen und Neuananschaffungen heute bei weitem nicht nach den Grundsätzen wie vor dem Kriege vorgenommen werden, sonst würde bei der Verlotterung des ganzen Materials durch den Krieg die Ausgabe und das Defizit noch viel, viel größer sein.

Was ist zu tun? Es müssen die Ausgaben verringert und die Einnahmen gesteigert werden. Verminderung der sachlichen Ausgaben ist nicht zu erwarten. Die Schwerindustrie, die mit ihren wahnwitzigen Preiserhöhungen die Hauptschuldige am Eisenbahn-Defizit ist, dürfte kaum aus „patriotischen“ Gründen ihre Preise abbauen. Verminderung der persönlichen Ausgaben: Heruntersetzung der Gehälter ist ausgeschlossen. Sie sind ja wahrscheinlich bald wieder zu niedrig. Verringerung des Personals? Man hat viel über den Achtstundentag gerade bei der Eisenbahn gewettert. Daran ist richtig, daß die Einführung des Achtstundentages für Dienstleistungen, die nicht in dauernder Arbeit, sondern weiterhin nur in Arbeitsbereitschaft stehen, verfehlt war; und eigentlich ungerecht gegen diejenigen, die in den acht Stunden wirklich schwer und verantwortungsvoll arbeiten müssen und für die er eigentlich noch zu lang ist (Lokomotivführer bei Schnellzügen! Gegenbeispiel: Bahnwärter an einer Nebenstrecke). Aber

wenn man nach streng betriebstechnischen Grundsätzen verfahren und alle Arbeitskräfte wieder entlassen würde, die entbehrlich sind: wäre damit fürs Ganze ohne weiteres etwas gewonnen, wenn sie dafür das Heer der Arbeitslosen vermehren würden? Dennoch wird man, so hart es ist, diesen Weg kaum vermeiden können.

Entscheidend ist aber auch die Ersparnis, die so erzielt werden könnte, keineswegs. Das einzige wirklich wirksame Heilmittel ist die Erhöhung der Tarife. Bahn und Post arbeiten selbstverständlich mit Verlust, wenn sie sich beim heutigen Geldwert bloß das Vierfache der früheren Preise zahlen lassen. Die Tarife müssen mindestens verdoppelt werden: das ist gar nicht zu vermeiden. Zwei Drittel des Gesamtverlustes, schreibt der Abg. Erkelenz in der Frankf. Ztg., sind auf die schwächliche Tarifpolitik zurückzuführen. „Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind in Deutschland müßte im Jahr 200 Mk. Sondersteuer bezahlen, um den Verlust der Eisenbahn zu decken, der durch einen halb kostenlosen Transport von Menschen und Gütern bei den Bahnen entsteht. Die Eisenbahn kann nicht leisten, was von ihr verlangt wird; sie will liegen auf der Oder, der Spree, der Elbe, dem Rhein die Schiffe oft müßig. Grund: es fällt den Schiffsbesitzern, und sei es Herr Stinnes oder das Kohlenindustriat, nicht ein, die Transporte weit unter den Selbstkosten auszuführen. Der Wassertransport, ehemals viel billiger als der Bahntransport, ist heute viel teurer, weil den Schiffsherren keine Reichskasse und keine Rentenpreise zur Verfügung stehen... Man denke sich die Eisenbahnen im Besitz des Herrn Stinnes. Glaubt jemand, daß dann bei auf das Dreißigfache gestiegenen Materialpreisen die Verkehrstarife beim Vier- und Sechsfachen stehen geblieben wären? In Ungarn haben sich französische Kapitalisten die Eisenbahnen übertragen lassen. Eine der wesentlichen Bedingungen ihres Vertrages mit dem Staat geht dahin, daß ein Gesetz zu erlassen ist, wonach die Tarife verachtacht werden. Dabei werden die ungarischen Tarife wohl schon ähnliche Steigerungen hinter sich haben wie die unsrigen. Der deutsche Finanzminister jammert über die wachsende Schuldenlast und läßt sich derweil monatlich eine Milliarde entgehen durch die Tarifpolitik des Reichsverkehrsministers.“

Manche meinen tatsächlich, daß es die einzige Rettung für die deutschen Eisenbahnen wäre, wenn man sie Herrn Stinnes verpachtete. Aber leider — wenn so etwas kommen sollte — ist es wahrscheinlicher, daß es dann gleich geht wie in Ungarn.

Die Deutschenhete in Böhmen.

Neue Brunnfälle.

□ Prag, 19. November. (Draht.) Einem verhältnismäßig ruhigen Tage folgte ein stürmischer Abend. Wiederrum durchzogen Demonstrationsszüge, diesmal unter Führung der tschechischen Intelligenz, die Stadt. Das Neue Deutsche Theater war zwar frei, doch konnte nicht gespielt werden, weil die Menge drohte, das Theater zu stürmen. Gestern Abend drangen die Demonstranten in die Privathäuser ein. Doch noch kenneutlichen der Klängen die Nebengebäude aus der Provinz. Auch in Pilsen haben sich die Ausschreitungen verschärft. Bürgermeister Dr. Bazu hat ein Plakat aufhängen lassen, das mit dem Satze beginnt: „In seinen letzten Kundgebungen hat das tschechische Volk in

Prag gezeit, daß es sich die ausgeschlossene Provokation und feindlichen Handlungen der Deutschen nicht mehr gefallen läßt. Die tschechische Arbeiterschaft steht diesen Ausschreitungen nach wie vor abwartend gegenüber.

□ Prag, 18. November. Allgemein bezeichnend ist, daß die Zerstörungswut der tschechischen jüdischen Volksmenge am Dienstag nicht einmal vor den wissenschaftlichen Instituten der deutschen Universität halt machte. So wurde das naturwissenschaftliche Institut vertrieben, die wertvollen Instrumente und Sammlungen zerstört und zum Fenster hinausgeworfen. Das gleiche Schicksal wurde dem physikalischen, biologischen und chemischen Institut bereitet. Verwüdet wurde auch das wertvolle, historische Dokumente enthaltende alte jüdische Rathaus. Das Haus des jüdischen Wohltätigkeitsvereins wurde vollständig ausgeplündert. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Passanten, nur weil sie deutsch sprachen, fürchtbar verprügelt. Mehrere Verletzte wurden in das Krankenhaus gebracht werden. Die vom Präsidenten Masaryk eingeleitete Versöhnungssaktion zwischen den Deutschen und Tschechen ist durch die letzten Vorgänge natürlich vollständig zwecklos geworden.

wb. Plauen i. B., 18. November. In der böhmischen Grenzstadt Nisch trafen heute Nacht gegen 3 Uhr tschechische Legionäre ein und kürzten das Josefsh. Denkmal. Die durch Sturmfronten alarmierte Bevölkerung kroch herbei und richtete beim Lichte von Scheinwerfern unter nationaler Rumbachungen das Denkmal wieder auf. Es kam dabei zu einem Kampfe, bei dem eine Person getötet und dreieinhalb hundert verletzt wurden, darunter sieben schwer.

Fürstliche Millionenheiber.

Vielleicht schon heute, sicher aber in den nächsten Tagen wird sich der Reichstag mit einem Riesensandal, mit den Steuerhinterziehungen und den Millionenheiberungen einer Reihe hochmöglicher Herren zu befassen haben.

In der Bockstraße in Berlin hat bis vor einigen Tagen ein Bankhaus Gruisser, Philippsohn & Co. bestanden, anscheinend die Filiale einer Bankfirma, die in Amsterdam ihren Sitz hat. Gruisser hat nach dem Muster anderer Ausländer, die sich in Berlin niedergelassen haben, um unter Mißbrauch ihrer Staatsangehörigkeit Kapitalverschleppungen vorzunehmen, sich einer Reihe von Persönlichkeiten in Berlin als Schleppeur bedient, um Kunden aus aristokratischen, Industrie- und Finanzkreisen heranzuziehen. Seine „Geschäfte“ haben, wie die Berliner Blätter melden, auch innerhalb weniger Wochen einen außerordentlichen Umfang angenommen. Zu den Kunden des Bankhauses Gruisser & Co. gehörten Mitglieder des Hauses Hohenzollern und des früheren Hofstaates, dann aber auch bekannte Personen aus der Berliner Industrie- und Handelswelt. Dabei wurde viel unter Decknamen gearbeitet. Ein solches Decknamens soll sich auch einer der bekanntesten deutschen Heerführer aus dem Weltkrieg bedient haben. Die Summen, die auf diese Weise durch Gruisser ins Ausland, nämlich nach Holland, verschoben worden sind, belaufen sich tatsächlich auf mehrere hundert Millionen Mark. Die Aushebung des Bankhauses ist am vergangenen Sonnabend erfolgt. Es ist der Staatsanwaltschaft dabei gelungen, nahezu das gesamte, sehr aufwändige Aktenmaterial zu beschlagnahmen. Gruisser selbst scheint jedoch rechtzeitig Wind bekommen zu haben und über die Grenze geflüchtet zu sein. All diese Vorgänge sind jetzt von dem sozialdemokratischen Abgeordneten und ehemaligen Reichsminister Hermann Müller zum Gegenstande einer Interpellation gemacht worden.

Auch dieser Skandal zeigt wieder, wie von der allgemeinen Zeitkrankheit der Korruption alle Kreise angegriffen sind und wie unendlich töricht es von den Rechtsparteien ist, der Republik und der Demokratie Schuld an Zuständen zu geben, die beide weder geschaffen, noch begünstigt, wohl aber immer bekämpft haben.

Zuchthaus für Schieber und Schleichhändler.

Der Reichsrat hat dem Gesetzentwurf über die Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände seine Zustimmung erteilt.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß bei Schleichhandel, vorläufiger Preistreiberei und bei der verbotenen Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände in besonders schweren Fällen auf Zuchthaus von 1 bis 15 Jahren und auf Geldstrafe von mindestens 20 000 Mark erkannt werden kann. Nach dem Entwurf sind als besonders schwere Fälle anzusehen, wenn der Täter aus Gewinnlust mit erheblichen Mengen von Gegenständen des täglichen Bedarfs Schleichhandel treibt; wenn er durch Preistreiberei aus Gewinnlust die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung in besonders verwerflicher Weise ausbeutet; wenn er es unternimmt, Vieh, Lebensmittel oder Futter- und Düngemittel ins Ausland zu verschleppen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt; wenn der Täter ganz oder überwiegend von Schleichhandels- geschäften oder verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände

lebt, neben den Zuchthausstrafen treten die üblichen Nebenstrafen ein, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Polizeiaufsicht usw. Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzugeben. Ausländer können nach Vollstreckung der Strafe ausgewiesen werden, bei Zuchthausstrafen müssen sie ausgewiesen werden. Zuständig sind neben den Strafammern auch die Buchergerichte.

An der Zustimmung des Reichstages ist kaum zu zweifeln. Hoffentlich werden die scharfen Strafen dann auch zur Anwendung gebracht. Freilich, auch bei rücksichtslosem Vorgehen der Gerichte ist das Uebel von heute auf morgen nicht mehr ausgerottet. Wenn man vor fünf Jahren die Erkte, die aus der Not des Volkes ein glänzendes Geschäft machten, an den Galgen gebracht hätte, wäre vieles anders gekommen. Aber damals trieb man Vertuschungspolitik.

Sturmschutzverbände statt Einwohnerwehren.

wb. Berlin, 19. November. (Draht.) Wie der Lokalanzeiger meldet, veröffentlicht der Staatsrat von Anhalt eine Verordnung, die den Einwohnern Anhalts nach der Auflösung der Einwohnerwehr gestattet, zum Schutze des Lebens und des Eigentums sich zu Sturmschutzverbänden zusammenzuschließen. Die Bildung erfolgt ohne Mitwirkung der Behörden. Nur solche Einwohner sind zugelassen, die durch Handschlag geloben, die vom Wolfe gewährte Renteung gegebenenfalls durch Wassergefaß zu unterstützen. Jede parteipolitische Betätigung ist auszuschließen und als Waffen sind nur solche zu benutzen, die nicht als Militärwaffen anzusehen sind.

Reichstag.

3 Berlin, 18. November.

Der Reichstag, der heute seine in der vorigen Woche unterbrochenen Sitzungen wieder aufnahm, beschäftigte sich nach Erledigung einlaier geschäftlicher Angelegenheiten mit mehreren Interpellationen. In der sozialdemokratischen, die sich nach der Vorlegung des Gesetzentwurfes über die Sozialisierung des Kohlenberaubes erkundigte, erklärte der Reichswirtschaftsminister Scholz, daß die Regierung sofort zur Beantwortung bereit sei. Der Präsident Löbe will sie dementsprechend in den nächsten Tagen zur Verhandlung auf die Tagesordnung setzen. Die Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Wirtschaftskrisis soll nach Mitteilung desselben Ministers innerhalb der geschäftsordnungsrechtlichen Frist von der Regierung beantwortet werden. In parlamentarischen Kreisen verlaute hierzu, daß sie wohl so bald nicht zur Erledigung kommen werde, zumal die Interpellation ohne Verständigung der beiden anderen Regierungsparteien eingebracht worden sei. Dann trat das Haus in die Besprechung der deutschnationalen Interpellation über die Kartoffellieferungs-Verträge ein. Sie ist bereits in der letzten Sitzung bearbeitet und von der Regierung beantwortet worden. Nun nahmen die Vertreter der einzelnen Parteien Stellung zu ihr. Der Mehrheitssozialdemokrat Feldmann richtete heftige Anklagen gegen die Landwirte, denen er Täuschung der Öffentlichkeit und Schiebergeschäfte mit Kartoffeln vorwarf. Für die Landwirte sprach im Sinne der Interpellation der Volksparteiler Döbrich, der sich im wesentlichen gegen die Vorwürfe der sozialdemokratischen Presse und die Ausführungen seines Vorgesetzten wandte. Er bestritt seine Behauptungen mit einer Reihe von Zahlen, die beweisen sollten, daß die Gleichmächerei in der Bewirtschaftung der ländlichen Produkte die Interessen der Landwirtschaft schwer schädige. Aba. Blum vom Zentrum wandte sich gegen eine sofortige Aufhebung der Reichskartoffelstelle und setzte sich für einen allmählichen Abbau dieser Organisation ein. Im Abriien verlangte er die Schaffung einer Sonderbehörde im Reichsernährungsministerium in Gestalt eines Kartoffelrates, der aus Verbrauchern und Erzeugern bestehen soll. Der Reichsunabhängige Dr. Herz stimmte zwar dem Wortlaut der Interpellation zu, kritisierte aber Ton und Inhalt der Bearöndung aufschärfte, weil sie vom engen Gesichtspunkt der landwirtschaftlichen Erzeuger aussehe. Aba. Dietrich-Baden (Demokr.) bemängelte, daß in dieser Auseinandersetzung immer einer dem anderen die Schuld zuschiebe. Der große Fehler sei, daß nicht in ausreichendem Maße und rechtzeitig Lieferungsverträge abgeschlossen worden seien. Das räche sich sehr bitter. Notwendige Voraussetzung für unsere Kartoffelbewirtschaftung müsse sein, daß der gesamte Bedarf im Lande selbst gedeckt werden könne. Der Aba. um dahin zu gelangen, sei eine umsichtige und planmäßige öffentliche Behandlung des Saatgutes, der Düngemittel und der ländlichen Arbeiterschaft. Mit einer Rede des Linkssozialisten Thomas schloß die Tagung.

Das Ende der Freien Stadt.

Nach einer Schweizer Meldung hat der Völkerrundrat beschlossen, Polen grundsätzlich das Mandat für die militärische Verteidigung Danzigs zu übertragen. Wenn diese Meldung zutrifft, dann kann man sagen, daß trotz mancher sympatrischer Vorgänge der letzten Zeit im Völkerrund dieser selber einen Todesstoß erhalten müßte, wenn es bei dem Beschlusse blieb. Polen die Militärgewalt über Danzig zu übertragen. Die Freie Stadt hat nur einen Feind: das ist Polen. Dasselbe Polen, das dieria seine Ränder über die nach Wilna, nach Weiskubland, nach der Ukraine, nach Oberitalien, nach Wäahren und überall dahin, wo seine Grenzen liegen. Die Aufgabe des Völkerrundes hätte es

sein müssen. Danzigs Schutz militärisch gegenüber polnischen Unternehmungen à la Belegowski sicherzustellen. Anstatt dessen wird man jetzt in Danzig polnische Kasernen errichten und polnisches Militär dorthin legen. Die Hafeneinsparungen werden von polnischer Artillerie wahrscheinlich belegt usw. Hat man wirklich innerhalb des Völkerbundes kein Gefühl dafür, wie schwer der Völkerbundgedanke durch einen solchen Beschluß geschädigt wird, ganz zu schweigen von dem unannehmlchen Stolz, den der Reichsgebante und das Selbstbestimmungsrecht dadurch erhalten.

ab. Paris, 19. November. (Draht.) Gestern nachmittags hat Paderewski im Namen der polnischen Regierung den zwischen Polen und der freien Stadt Danzig abgeschlossenen Vertrag unterzeichnet. Die Vorkonferenz beschloß, daß die noch in Danzig sich befindlichen englisch-französischen Truppen demnächst die Stadt verlassen sollen. Es wurde eine französisch-italienisch-britische Kommission eingesetzt, um gemäß Artikel 107 des Friedensvertrages zwischen Polen und der freien Stadt Danzig die Auseinandersetzung in Bezug auf die dem Deutschen Reich oder deutschen Staatsangehörigen gehörigen Güter vorzunehmen.

Die Völkerverversammlung für die Aufnahme der Mittelmächte?

Genf, 19. November. Die Session des Tages bildet die Wahl des Präsidenten der fünften Kommission des Völkerbundes, die über die Aufnahme neuer Mitglieder zu entscheiden hat. Am Vorsitzenden wurde der Vertreter Chiles Huneeus und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreter Uruguays gewählt. Unter den Teilnehmern der Völkerverversammlung herrscht die Ansicht vor, daß durch diese Wahl die Mehrheit ihren Willen kundgetan habe, den Mittelmächten die Aufnahme in den Völkerbund zu ermöglichen.

Abrüstung oder Bankrott.

Der vormalige englische Schatzkanzler Mc Kenna erklärte in einem in London gehaltenen Vortrage über die internationale Währungsfrage, die Welt stehe vor der Wahl zwischen Zahlungsunfähigkeit oder sofortiger Abrüstung. Von dem Budgets zwölf europäischer Staaten wiesen in diesem Jahre elf einen Fehlbetrag auf. Der Völkerbund mit dem von ihm erhofften Frieden und den in Aussicht gestellten großen Einschränkungen der Rüstungsausgaben biete die einzige Hoffnung für eine stabile Währungsfrage, einen blühenden internationalen Handel und völlige Erholung von den Verwüstungen des Krieges.

Der Umschwung in Griechenland.

Die Führer der aristokratischen Royalisten sollen, wie französische Blätter behaupten, auf die Rückberufung Königin Konstantins auf den Thron aus Rücksicht auf die Entente Verzicht leisten wollen. Sie sollen beschloffen haben, dem Kronprinzen den Thron anzutragen. Die Royalisten hätten erklärt, sichere Anzeichen dafür zu haben, daß England und Frankreich dieser Lösung der Frage grundsätzlich sich nicht entgegenstellen würden. Die Kammer als stuzige verfassungsgebende Gewalt soll in aller Kürze einberufen werden. Die Kammer soll sich über die Thronfolge aussprechen und die Frage dann einer Volksabstimmung zur Entscheidung unterbreiten. Der in der Schweiz weilende König Konstantin erklärte in einer Unterredung mit dem Zürcher Berichterstatter der Times, er werde nach Griechenland nur zurückkehren, wenn er durch Volksabstimmung dahin berufen werde. Auch denke er nur zurückzukehren, als König von ganz Griechenland und nicht eines Teiles. Der neue Ministerpräsident Kallias hat dem Regenten den Eid geleistet und hierauf den Rücktritt des Regenten verlangt. Die anderen Kabinettsmitglieder werden der Königin Olga den Eid leisten. Benzelos hat bereits Mittwoch den Staat Griechenland von seinen Schanden geschüttelt.

Preissturz in London und Paris.

Nach dänischen Meldungen sind in England die Preise für die wichtigsten Waren nun derartig gesunken, daß die Erzeugnisse fast den Punkt erreicht haben, wie vor dem Kriege, besonders beim Getreide, bei Baumwolle, Metallen, Öl und Terpentin. In der Preissturz ins Auge fallend. In englischen Geschäftskreisen ist man der Ansicht, daß der Preissturz in Baumwolle sein Ende erreicht habe, daß aber Wolle noch mehr fallen würde. Auch in Paris ist infolge des Sturzes auf dem amerikanischen Markt ein großer Preissturz zu verzeichnen. In Amerika sind, wie der britische Vorkonferenz in Washington mitteilt, Wolle und Tuche um 15 bis 25, Baumwollwaren um 30, Schuhe und Möbel um 60, Stapelwaren um 18 v. S. gefallen.

Deutschland.

Die Reichstagswahlen in Ostpreußen und Posen, die im Juni mit Rücksicht auf die Abstimmung verschoben worden waren, sollen zugleich mit den preußischen Wahlen am 20. Februar stattfinden. Reichskanzler Lehrenbach und Reichsminister Dr. Simons sind von ihrer Rheinlandreise wieder in Berlin eingetroffen.

Die erste Reichsriedelungskonferenz, an der Vertreter aller Landesbehörden teilnahmen, wurde am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium in Berlin eröffnet. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bezeichnete die Durchführung der ländlichen Riedlung als einen der wesentlichsten Programmpunkte des deutschen Wiederaufbaues. Ministerialrat Dr. Bonfid mußte aber zugeben, daß trotz der verheißungsvollen gesetzgeberischen Maßnahmen die bisherigen Erfolge bescheiden gering sind. Auf der Konferenz wird man nun über Mittel und Wege beraten, um den Riedlungsgedanken praktisch mehr zur Durchführung zu bringen.

Das preussische Besoldungsgesetz. Unter Vorsitz des preussischen Finanzministers Lüdemann haben dieser Tage neue Besprechungen über die preussische Beamtenbesoldungsvorlage stattgefunden. Dabei wurden, wie die W. A. erfährt, in den wesentlichsten Punkten ein Einverständnis und eine Einigung erzielt, so daß man nunmehr die schnelle Erledigung der Beamtenbesoldungsgesetze erwarten darf.

Ausland.

Ueber die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus Rußland erlittete der norwegische Polarfahrer Ransen auf der Laguna des Völkerbundes in Genf einen Bericht. Es handelte sich demnach um die Heimführung von 250 000 bis 300 000 Kriegsgefangenen aus den Gebieten des ehemaligen russischen Reiches, von denen sich 40 000 in Ostsibirien, 20 000 im Kaukasus und in Turkestan und die Mehrzahl in Südrussland befänden. Ransen schilderte eingehend die großen finanziellen und technischen Hindernisse und teilte mit, daß nicht zuletzt dank der lokalen und energischen Mitarbeit der deutschen Behörden, aber auch dank der Hilfe der Sowjetregierung, es gelungen sei, anstatt der erwarteten 100 000 bereits 180 000 Gefangene heimzuschaffen. Auf große Schwierigkeiten stöße namentlich die Heimführung der in Ostsibirien befindlichen Gefangenen, insbesondere auch darum, weil die in Frage stehenden Regierungen, namentlich auch die Mittelmächte, nicht die nötigen Mittel hätten, um die für die lange Reise notwendigen Schiffe zu liefern.

Ausland auf der österreichischen Südbahn. Auf der Südbahnstrecke Mittelteufel bis St. Michael ist ein Ausbruch der Eisenbahn ausgebrochen, der seinen Grund in der schlechten Beschaffenheit des Protes und der in Aussicht genommenen Erhöhung des Zuckerspreises hat. Der Ausbruch droht sich weiter auszudehnen und auf die anderen Bahnen überszugreifen.

Gibt's Annunzio nach? Wie aus Kata gemeldet wird, hat sich d'Annunzio entschlossen, keine ungesetzlichen Handlungen mehr zu begehen. Man glaubt in Rom, daß sich der Ausführender der Beschlüsse von Rapallo keine Hindernisse mehr in den Weg stellen werden.

Polkschewiken-Vormarsch in der Ukraine. Infolge der Offensive der Polkschewiken haben die Ukrainer Kiew und andere Städte räumen müssen.

Völkerbund. Zur Abstimmung im Wilnaer Gebiet wollen Belgien, Frankreich und England Truppen entsenden. Spanien ist ersucht worden, zwei Kompanien zu schicken.

Der spanische Thronanwärter Don Jaime will auf seine angeblichen Thronrechte Verzicht leisten und der gegenwärtigen Monarchie Treue schwören. Damit würde die Karlsbewegung, die Spanien früher oft in sehr schwere innere Unruhen gebracht hat, ihr Ende erreicht haben.

Die Reste der Wrangel-Armee, rund 20 000 Mann, und gegen 5000 Flüchtlinge sind in Konstantinobel eingetroffen.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 20. November 1920.

Wettervoransage

ber Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend! Teilweise heiter, schwachwindig, am Tage wärmer.

Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge

steht nach der Sommerpause am Donnerstag wieder eine sehr gut besuchte Sitzung ab, in der zunächst der verstorbenen Mitglieder Stadtrat Siebert, Oberamtmann Rodat und Vorwerksbesitzer Rimmernann in ehrender Weise gedacht wurde. Als Schriftführer wählte man dann Antmann Götz und als stellvertretenden Kassierer Rentner Rahm.

Hierauf sprach Dr. Koloff-Breslau über das weltwirtschaftliche Problem der Neuzeit und die landwirtschaftliche Lage als eine solche, daß selbst der klügste Mann über die Zukunft in Deutschland nichts zu sagen vermöge. Selbst wenn sich jemand fände, der den unentwirrbaren Knoten durchhauen würde, so wäre es doch sehr zweifelhaft, ob es ihm auch gelänge, die Enden wieder zusammenzufinden. Viele saßen von einem neuen Kriege, der heut ein Verbrechen wäre. Die Landwirtschaft

Soll das Fundament zum Wiederaufbau bilden, aber sie ist nur ein Unterteil der Weltwirtschaft, deshalb müssen wir lernen, über den Horizont hinauszusehen und uns die Weltkarte betrachten. Die Ursache der wirtschaftlichen Lage ist der verlorene Krieg und der Friedensvertrag. Wir müssen dahin kommen, daß der letztere verbessert wird; das wird aber erst geschehen können, wenn wir uns selber danach betragen und nichts vom Auslande erhoffen. Die Folgen des Friedensvertrages für die Landwirtschaft sind verheerend und wenn uns Oberschlesien verloren geht, dann verlieren wir neben der Kohle und Industrie auch weitere Gebiete an den landwirtschaftlichen Bodens. Müssen wir, was das nimmerläßt Frankreich fordert, weitere 300—600 000 Hektare abgeben, dann geht die Zukunft des deutschen Reiches verloren. Dr. Koloss kam dann auf die Ernährungsfrage zu sprechen und betonte, daß die Landwirte den als Wirtschaftspolitiker und Landwirt gleich anerkannten Ernährungswissenschaftler Dr. Vermeß im Stich ließen und nicht geschlossen hinter ihm ständen. Nach Dr. Vermeß fehlten uns 2½ Millionen Tonnen Brotgetreide, die wir mit 4—7000 Mark pro Tonne bezahlen müssen. Deckung ist nur für eine Million Tonnen vorhanden; anfangs es nicht, die Deckung auch für die übrigen anderthalb Millionen Tonnen zu schaffen, dann fängt spätestens im Januar das Hungern an. Ein Trost kommt in dieser Beziehung aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada, wo die Weizenerte eine bereit fürnerreiche war, wie noch nie. Freilich kann dieser Trost der Landwirtschaft auch zum Verhängnis werden, denn wenn der gute Erntezustand anhält, dann ist 1922 das Getreide auf dem Weltmarkt viel billiger als im eigenen Lande bei uns. Auch die Schiffstrachten werden billiger werden, denn die durch den Krieg versenkte Tonnage, die übrigens längst nicht so hoch ist, als uns die frühere Regierung glauben machen wollte, ist heute schon vollständig wieder ersetzt. Dazu kommen Verträge mit der Tschecho-Slowakei, mit Rumänien und Rußland, die alle Brotgetreide ausführen werden. Endlich darf man auch Rußland nicht außer Acht lassen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß auch von Rußland 1922 schon Getreide kommt. Die Gefahr für die Landwirte ist also die, verlässlichen Sie, so besorge der Redner, die Ungeheuer.

Indem er dann die Vorgänge in Gränbera streifte, kam er auf die Gegensätze zwischen Stadt und Land zu sprechen, die bis zur Stechbite gediehen sind. Nicht nur die Arbeiter, sondern viele Kreise des Bürgertums nehmen Stellung gegen die Landwirtschaft. Das Schlimmste ist: jeder spricht vom Preisabbau, keiner will oder kann aber damit anfangen. Das nun die Zukunft anlangt, so ist politisch an eine Verständigung mit Frankreich und Rußland nicht zu denken, eher ist von England noch etwas zu erhoffen. Insbesondere für den Landwirt ist die Zukunft dunkel, es können Zeiten kommen, die schlimmer sind als die Coprinzeit, und deshalb ist es traurig, wenn man im eigenen Lager der Landwirte den Führer in den Rücken fällt. Auch Schweinehandel, Rucher und Schmauel müssen endlich etwas aufhören, und auch die Landwirte sollten jeden ihrer Kollegen ausmerzen, der den Namen ehrlicher Landwirt nicht mehr verdient, dann werden die Gegensätze zwischen Stadt und Land von selbst aufhören. Aber eins müssen die Landwirte sein, wie das deutsche Volk sich wieder auf sich selbst besinnen muß. Arbeiten und nicht bezweifeln — dann wird auch die Zukunft vielleicht sich wieder heller gestalten.

An den Vortrag schloß sich eine längere Ansprache und im Anschluß daran wurde dem Führer des Landbundes, Herrn von Rischhausen, eine Vertrauensvotumgebung überreicht mit der Versicherung, daß der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge hinter ihm stehe.

Von Vorsitzenden wurde dann ein Rückblick auf das letzte Erntelahr gegeben, das z. T. noch unter dem Einfluß des vorjährigen zeitigen Winters stand. Durch das diesjährige zeitige Frühjahr konnte auch die Landbestellung zeitig beginnen. Im allgemeinen war das Wetter normal, nur die dreiwöchige Regenperiode im August hat den Landwirten Schäden gebracht und gezeigt, daß mit der Sicherheit so früh als möglich begonnen werden muß. Die Kartoffelernte konnte infolge einseitigen Herbstwetters nur eingebracht werden. Die Getreidernte hat nicht den Erwartungen entsprochen, es fehlt der künstliche Dünger, der aber, auch wenn er teuer ist, unter allen Umständen dem Acker aufzusparen muß, um bessere Erträge zu erzielen; es gilt dies besonders auch von dem Kartoffelbau, bei dem außerdem richtige Bearbeitung des Ackers und gute Sortenauswahl in Betracht kommen müssen, da die Kartoffel auf Jahre hinaus noch unser Düngemittel sein wird. Die Mähenernte war befriedigend, ebenso die Heuernte; dagegen war die Rob- und Leinernernte gut. Der Viehstand hat sich besonders bei zeitiger Weide auf entwickelt, auch die Schweinebestände sangen an, sich zu heben. Leider hat die Maul- und Klauenseuche viel Opfer gefordert. Mit der Mahnung, alles zu tun, damit hohe Erträge für die Volksernährung erzielt werden, schloß der Bericht.

Am Anschluß daran gab Kreisleiter Dr. Schubert noch einige Mitteilungen über die Maul- und Klauenseuche im Kreise, von der 20 000 Stück Vieh betroffen worden sind. Im allgemeinen war der Verlauf der Seuche aber ein guter, denn nur 2 Tiere sind ein. Zum Schluß gab er dann richtige Winke für die Behandlung der von der Seuche befallenen Tiere und wie die Ausbreitung durch rechtzeitiges Kalfen der Futtertrögen und des Fußbodens vermindert werden kann.

Der Verband der Kurorte und Sommerfrischen hielt Donnerstag im Hotel „Drei Berge“ die Jahresversammlung ab. Der Jahresbericht, den wir bereits veröffentlichten, gab zu Ausföhrungen keinen Anlaß. Der Rosenbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 16 408 Mk. ab; 7380 Mk. Bestand werden ins neue Geschäftsjahr übernommen.

Eine sehr lebhaftc Aussprache entspann sich über die Kellame für 1920/21. Der Geschäftsführer des Schick. Verkehrsverbandes hat, dem Verbands auch weiter zu helfen, damit er weiter ausgebaut werden könne. Der Verband erteilt nicht nur Auskunft, sondern beteiligt sich auch aktiv an der Verbreitung durch Aufsätze in den Zeitungen, sowie Vorträge. Er hat ferner, mit der kleineren Kellame zu brechen und sich an einer großzügigeren Aussprache wurde denn auch beschlossen, den Vorschlägen des Schick. Verkehrsverbandes zuzustimmen, wegen der Höhe des Beitrages aber erst das fertige Programm des Verbandes abzuwarten.

Beim Vorschlag für 1920/21 wurde beschlossen, das Schriftföhrerhonorar von 800 auf 2000 Mk. zu erhöhen. Auch alle übrigen Kosten im Vorschlag wurden erhöht, so daß dieser in Einnahme und Ausgabe mit 15 000 Mk. jeßhaft wurde. Das Verbandsbuch wird in diesem Jahre nicht neu gedruckt. Bei Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1920/21 wurde vorgeschlagen, die Stimme statt bisher mit 50 mit 100 Mk. festzusetzen und den dafür gewährten Raum von einer Seite im Verbandsbuch auf eine halbe oder Viertelseite herabzusetzen. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Angeregt wurde, bei den Kreisverwaltungen Hirschberg, Löwenberg und Schönan wegen eines angemessenen Beitrages vorstellig zu werden, ebenso bei den Gemeinden. Der Beitrag mit 50 Mk. für eine Stimme wurde wir: bisher beibehalten und beschlossen, an die Gemeinden und Korporationen wegen Erwerbung einer größeren Stimmenzahl heranzutreten.

Bei der Vorstandswahl wurde anstelle des bisherigen, eine Wiederwahl ablehnenden ersten Vorsitzenden Sanitätsrats Dr. Hoffmann Talbahndirektor Dausler gewählt; anstelle des ersten Schriftföhrers Architekt Stedler, der eine Wiederwahl ebenfalls abgelehnt hatte, Dr. Guadmann. Für den stellv. Schriftföhrer, Sanitätsrat Dr. Siebel-Klinsberg wurde Bürgermeister Stadelschreiberhan gewählt und als Beisitzer für Logierhausbesitzer Objaßer und Direktor Dausler Sanitätsrat Dr. Hoffmann und Bürgermeister Rath-Strummhöl. In den Ausschuss wählte man den Alfred Wilm-Saalberg, für Bürgermeister Kleinert-Samiebsdebera Sanitätsrat Dr. Siebel, für Sanitätsrat Dr. Pantz Dr. Gehrmann-Jannowitz und für Hotelbesitzer Mok-Brüdenberg den Hotelbesitzer Zimmer-Brüdenberg. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das Büro des Verbandes wird in das Gebäude des Handföhrerclubs in Warmbrunn verlegt. Die Stellungnahme zur Gründung eines Verkehrsamtes wurde vertagt.

Der Unterverbandsstag der Raiffeisen-Vereine im Kreise Hirschberg

taate am Sonntag im Gerichtshof in Humendorf. Außer dem Verbandsdirektor - Stellvertreter, Regierungsrat Vorchers, und dem Geschäftsdirektor Hanke-Breslau nahm der Landrat des Kreises Hirschberg, von Bitter, sowie der Amtsvorsteher Elzel teil.

Der Unterverbandsleiter gab den Geschäftsbericht, wobei er betonte, daß die Einigkeit aller Stände allein das Deutsche Reich wieder zu neuem Aufblühen bringen könne. Am 1. Januar henden in Deutschland 40 635 ländliche Genossenschaften mit mehr als 4 Millionen Mitgliedern. Die große Zunahme der Sparnebet bereue am Fehlen der Sicherheit der einträchtigen Sparnebet, für welche die unbedingte Dastföcht der Mitglieder bürgt. Auch die Zentralkasse für Deutschland sei eine durchaus reelle Pank, welche am 1. Januar einen Svarageld-Bestand von 1½ Milliarden hatte und vollständig frei trotz ihrer Verbindung mit der Dresdener Pank dastehe. Der barendlose Verkehr müsse immer mehr gepflegt werden, damit die Valuta des Deutschen Reiches nicht noch weiter sinke. Beim Warenverkehr sei der Rucher besonders zu beklamben und die Geschäftsverföhrung der in der Schlesischen Raiffeisen-Gesellschaft anachtesten Kaufleute beim Einkauf und Verkauf zu unterstützen. Die Betriebsgenossenschaften trögen in ihrer Weise zur Einigkeit im ländlichen Berale bei.

Bei der Besprechung wies Landrat von Bitter darauf hin, daß sich die Verhältnisse durch die Aufhebung der Zwangsrenten etwas abebert hätten, aber die großen Ausstromungen der Landwirte forderte, damit die Ernährung des Kreises sichergestellt werde. Regierungsrat Vorchers bemerkte: Auch wenn man die Einwirkung des Geldes berücksöchtne, zeige sich ein festes Fortschreiten der Raiffeisen-Sache; es ist nicht jeder Genossenschaft, sich in die Gemeinwirtschaft einzufögliedern, damit die großen Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage überwunden werden. Pastor Wagner-Poberröhrsdorf legte Wert auf die Unterstützung der Gemeindepflegestaktionen, warnte aber vor Erhöhung der Geschäftsanteile.

Die Kasse ergab bei 248 Mark Einnahme und 223 Mark Ausgabe ein Vermögen von 89 Mark. Der Unterverbandsleiter berichtete sodann über seine Teilnahme bei der Generalversammlung der Zentral-Darlehnskasse in Potsdam.

Geschäftsdirektor Dante-Breslau gab eine Uebersicht über die Lage des Warenmarktes. Der Verband konnte während des Krieges nur wenig liefern, weil er sich von jedem Tausch- und Schleichhandel fernhielt. Beim Bezug von Stoffen, haben sich die Verhältnisse gebessert, auch wenn die Preise sehr hoch seien. Thomasmehl ist fast garnicht zu beschaffen, dagegen steht Superphosphat und Monandrophosphat zur Verfügung. Kalisalze sind in jeder Menge vorhanden. Landwirtschaftliche Maschinen können verhältnismäßig sehr billig geliefert werden, dagegen liegt der Bezug von Kohle sehr ungünstig. Aussichten auf Verbilligung der Düngemittel seien nicht vorhanden, da die Anträge auf Verbilligung der Produktion abgelehnt worden sind. Oberförster Rath-Altmann warnt vor Verschleudern des Holzes für Feuerungszwecke, da die Waldbestände schon ora geschädigt worden sind. Amst-vorlicher Bezirks-Selbstschutz bestaate es, daß die Raiffeisenvereine nicht mehr in der Kohlenkommission vertreten seien, da sie dadurch in der Belieferung mit Kohlen zurückgesetzt werden.

Landwirtschaftslehrer Dr. Glob-Breslau hielt einen Vortrag über die Bedeutung und den Wert der künstlichen Düngung. Wenn die Landwirtschaft die Produktion nicht steigern würde es für viele Jahre zu spät sein, da die Kunstdüngerindustrie es nicht mehr lange aushalten werde. Oberförster Rath tritt für bessere Belehrung durch praktische Beispiele ein und warnt vor dem Zuzug einzelner Landwirte. Direktor Schröder dankte für die arbeiterfreundlichen Ausführungen der Raiffeisenleute und schilderte die Ernährungsvhältnisse in den Städten, welche die Einsicht und gütliche Gesinnung der Landwirte mildern müsse. Dr. Glob empfahl zum Schluß Einführung von besserem Saatgut und Düngemitteln auf jedem Boden, und die acenianische Düngemittel zu erproben. Regierungsrat Borchers gab noch Auskunft über das Reichsnotopfer und die Erhaltung der Kapital-Ertragssteuer.

(Die Schnelberinnungen Hirschberg und Warmbrunn) sowie der Arbeitgeberverband sind das Schneidergewerbe hielten am Montag im „Anwalt“ eine gemeinschaftliche Versammlung ab. Nachdem seit Aufstellung des letzten Mindestpreis-Tariffs bereits dreimal Pöbnerhöbungen eingetreten sind, wovon die letzte, am 17. Oktober in Kraft getretene von besonders einschneidender Bedeutung war, ist die Neuberechnung des Tariffs zu unbedingter Notwendigkeit geworden, die bereits doch oft nicht einmal die reinen Gekosthöbe. Die von der Tarifkommission der Schnelberinnung Hirschberg ausgearbeiteten Vorschläge fanden die Billigung der Versammlung. Man war der Ansicht, daß diese das Mindestmaß dessen darstellten, was der selbständige Meister für seine Arbeiten unter Berücksichtigung der enorm gestiegenen Geschäftsumkosten und der teuren Lebensverhältnisse beanspruchen muß. Beschlossen wurde besonders, daß andere Gewerbe bedeutend höhere Meistersöhne ansetzen. Der neue Tarif soll in Gemeinschaft mit der Innung Warmbrunn herausgegeben werden. Die Stoffausgabe seitens der Kundenschaft gab sodann noch Anlaß zu Besprechungen. Besonders das Land wird zurzeit von Däumern mit Stoff überflutet, da der Großhandel auf diesem Wege verfährt, die minderwertigen Kriegswaren absetzen. Für die es bei Hochzeiten keine Käufer mehr finde. Die minderwertige Beschaffenheit dieser Stoffe macht eine gute Formgebung bei Herstellung der Kleidung oft zur Unmöglichkeit. Die Versammlung war sich darüber einig, daß der Schneider bei diesen Stoffen eine Garantie für guten Sitz und tadellosen Fall des Stückes nicht übernehmen könne.

(Eine schlesische Arbeitsgemeinschaft für Auslandsfragen) ist in Breslau gegründet worden. Sie ist nicht als ein neuer Verein zu betrachten, sondern faßt die Vereine usw. zusammen, die zum Auslande Beziehungen haben oder in der Fürsorge für Auswanderer tätig sein wollen. Bisher sind 21 Breslauer Ortsgruppen von solchen Verbänden der Arbeitsgemeinschaft beigetreten. Besonders will sich die Arbeitsgemeinschaft der Fürsorge für die Auswanderer widmen, für die in Breslau schon eine öffentliche Anstaltsstelle Kaiser-Wilhelmsplatz 20 besteht. Die Arbeitsgemeinschaft hat aber auch selbst eine Anstaltsstelle eingerichtet, die sich Kaiser-Wilhelmsplatz 20, Zimmer 28, befindet.

(Das Fallverrennungskass bei Dessendorf) im September 1916 hat verschiedene gerichtliche Nachspiele zur Folge. Gegen die Erbauer der Sperre schwebt ein Strafverfahren, welches jetzt noch nicht erledigt ist. Der verantwortliche Dezernent bei der Regierung in Prag, ein Daurat, hat, wie wir seinerzeit berichteten, Selbstmord verübt. Einige durch das Unglück Geschädigte haben auch einen Schadenersatzprozeß gegen die Regierung angetreten. In diesem Zivilprozeß fand kürzlich eine Verhandlung vor dem Landesgericht in Reichenberg statt. Die Sache wurde aber nach längerer Verhandlung bis zur Durchführung des Strafprozesses vertagt.

(Die Auflösung des schlesischen Silberbandes) wurde am Sonnabend in einer in Breslau abgehaltenen Versammlung beschlossen. Dieser Silberband, der schon während mehrerer Jahre nicht mehr tätig war, ist nicht mit dem schlesischen Silberband mit dem Silbe in Hirschberg zu verwechseln, zu dem sich im September die Schneeschuhvereine des Riesens- und Stergebirges vereinigt haben. Auch die Vereine des

Slaber Gebirges haben sich zu einem ähnlichen Verbände zusammengeschlossen.

(Uniontheater.) Der „Ritualmord“ ist ein sehr interessanter, inhaltlich und darstellerisch gleich guter siebenaktiger Film, der zeigt, welche Verschöbungen in den Köpfen und welsch furchtbare Unheil durch eine fanatisierte Masse angerichtet werden können. Der Hintergrund ist natürlich Rußland, und echt russisch die gesamte Handlung. Eine Eifersuchtsgechiehte zwischen Christin und Jüdin liegt ihr zu Grunde, und als auch noch ein Kind verschwindet. Ist es klar, daß es die Juden zum Osterfest geschlachtet. Folge: Pogrom, Mord, Brandstiftung, Stricmung. Während der letzteren, aber doch erst, als schon Unheil genug geschehen, stellt sich das verschwundene Kind wieder ein, und beschämt steht die Masse vor ihrem eigenen Wahnsinn. Dinein spielt als erste Grundlage für das Ritualmord-Märchen eine griechisch-ägyptisch-jüdische Geschichte, in der eine blendende Szenerie mit der schönen Colette Corder als Mittelpunkt entwickelt wird. Der Film ist weit entfernt von jedem Kitsch, enthält ein sehr ernstes und warnendes Spiegelbild gewisser Zeiterscheinungen und gibt mit großer Treffsicherheit die russischen Zustände wieder.

(In Mübles Kunstsalon) sind gegenwärtig eine Anzahl Radierungen des Maler-Radierers Edmund Jaccuz aus Felschwig bei Dresden ausgestellt, welche Landschaften, darunter auch einiges aus dem Gebirge, wiedergeben. Die Arbeiten sind technisch wie künstlerisch von recht guter Qualität, vor allen Dingen vereinigen sie das Zeichnerische mit dem Malerischen in sehr glücklicher Weise. Hoffentlich bekommen wir einmal eine größere Sammlung von Werken dieses feinsinnigen Künstlers zu sehen. Wir empfehlen die Arbeiten dringend der Beachtung kunstliebender Kreise.

(Lautenabend Pulzart und Ernst Leo) Wegen Polizeiverbotts konnte am Vorktage das angesagte Konzert nicht stattfinden. Es wird nunmehr am Montag, den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hotels Drei Berge vor sich gehen. Die Dresd. Sta. schreibt: Wie groß die Anhängerschaft der edlen Lautenkunst ist, und wie groß ihre, durch die beträchtliche Zahl der Lautenabende unerhöppte Ausnahmefähigkeit, bewies der Abend für den das Sängervor Pulzart und Ernst Leo angekündigt war. Der Saal war völlig ausverkauft, selbst die Stechsalzfreude dieser zahlreichen Hörer erreichte eine Höhe, wie wir sie sonst nur bei Kothe oder Sepp Summer erwarten konnten.

(Votenbesichtigung.) Die Druckerlei des Voten wurde am Donnerstag mittags von etwa 30 Angehörigen des Jäger-Bataillons unter Führung des Majors von Malkowski besichtigt. Die teilnehmenden Herren nahmen mit großem Interesse die Einrichtungen und den Betrieb des Voten in Augenschein.

(Die Melkerprüfung) haben vor der diesigen Kommmission bestanden: der Bäcker Karl Etzel und der Schneider Wilhelm Brenbor in Hirschberg, der Bäcker Richard Herrmann in Grob-Walds, der Buchbinder Kurt Paster in Löwenberg und der Schneider Alfred Hansel in Sollenbalm.

(Hakenkreuz-Verbot.) Das preussische Kultusministerium hat das Tragen des Hakenkreuzes in der Schule verboten, da es sich herausgestellt hat, daß dadurch das gute Einvernehmen zwischen den Schülern erheblich gestört werde.

(Diebstähle.) Aus einem Stall des Grundstückes Hospitalstraße 1 wurden durch Einbruch in der Nacht zum 16. d. Mts. zwei weiße Gänse im Werte von 240 Mk. gestohlen. Das eine Tier hatte einen lahmen Flügel. — In der Nacht zum 5. d. Mts. wurde aus der alten Schankstube an der Stenendorfer Straße mittelst Einbruches ein abrauchter Schleifstein mit Holzgestell entwendet. — Ein Paar schwarze Herrenschürchen wurden am 15. November in einem Zimmer Dellerstraße 29 aus einem verschlossenen Kommodenschubel entwendet. — Einem auswärtigen Bergmann, der sich auf der Durchreise befand, wurde in der Nacht zum 18. November aus dem Wartesaal, wo er sich aufhielt, ein Anschlag mit Kleidungsstücken und verschiedenen anderen Gebrauchsgegenständen im Gesamtwert von 418 Mark gestohlen. Im Verdacht steht ein junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren, etwa 1.60 groß, von dunkelblaudem Haar, rundem vollen Gesicht, in dunkelbraunem Anzug, schwarzen Säuben und grauer Mütze.

(Gefucht.) Wegen Diebstahls, begangen in Döberlserdors, wird ein Dienstmädchen mit dem Vornamen Anna gesucht. Sie ist 27 Jahre alt, etwa 1.50 groß, schlank, rundes Gesicht, dunkelblondes Haar, schwarze Augenbrauen und blaue Augen. Sie hat ein beim Gutsbes. Leonhard bedienstetes Mädchen bestohlen.

(Todesfall.) Eines der angesehensten Mitglieder des katholischen Alters in Schlesien, Kanonikus Prof. Dr. Franz Sprotte, ist in Breslau im 72. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles verstorben.

r. Salm, 18. November. (Der Winterivortverein Siedersdorf) veranstaltete am Vorktage nachmittags eine Versammlung der Suedenbarthe in Köthers Hotel. Es wurde die Gründung einer Suedenbarthe beschlossen, der soviel 40 Mitglieder beitreten.

Schmiedeburg, 19. November. (Feuerbestattungverein.) Der Bildhauerportag findet nicht, wie es in der gestrigen Ausgabe hieß, um 1/2 Uhr, sondern um 1/5 Uhr in „Stern“ statt, wie auch aus der Anzeige in der heutigen Nummer zu ersehen ist.

a. Rutenbera, 19. November. (Preissteigerung.) Nachdem im vorigen Jahre die zirka 80 Morgen große Wirtschaft des Herrn John für 86 000 Mark an den Landwirt Hauke übergegangen war, wurde sie vor einigen Tagen von dem Villenbesitzer Berner in Hohenwiese käuflich erworben. Als Kaufpreis werden 180 000 Mark genannt.

a. Rieppelsdorf, 19. November. (Die Mehlvorräte in der Mühle.) Nach persönlichen Verhandlungen des Landrats mit denjenigen Landwirten, welche infolge des in der hiesigen Mühle beschlagnahmten Mehlaertrages sich weigerten, die Milch in die Molkerei Lahn zu liefern, gelang es, eine Einigung dahin zu erzielen, daß unter Gewährleistung gewisser Zugeständnisse die beteiligten Gemeinden den Streit beendeten. Die Freigabe der betreffenden Vorräte ist nunmehr erfolgt. Auch die beabsichtigte Schließung der Mühle wird unterbleiben.

wp. Löwenbera, 17. November. (Ein Esternabend) fand am Dienstag statt. Der Geschäftsführer des Berufsamtes, Kreisrat Sittemann, sprach über die Aufgaben dieses Amtes und der Syndikus der Kreisberufskammer, Burkhart, verbreitete sich über Berufswahl, Berufsberatung und Lehrlingsvermittlung. Er warnte vor den akademischen Berufen, sowie denen der mittleren und niederen Beamtenlaufbahn, die überfüllt seien. Auch vor dem Schreiberberuf müsse gewarnt werden. Landwirtschaft und Handwerk seien diejenigen Berufe, die in Zukunft noch Aussicht auf eine sichere Existenz bieten. Die jungen Mädchen solle man ordentlichen Berufen, wie Schneiderinnen, Putzmachertinnen ausüben oder sie die Wirtschaft lernen lassen. — Die Meisterprüfung bestand mit Gut vor der Hirschberger Prüfungskommission der Kandidat Paul Brendel nun von hier.

* Friedebere, 18. November. (Besitzwechsel.) Frau Mannich verkaufte durch Vermittlung des Büros Paul Schulz-Strummbühl ihr in der Münsberger Straße gelegenes Hausgrundstück an Voglerhandelsbesitzer Jakobowitz in Strummbühl.

* Friedebere, 18. November. (Einem Schmuggel mit Salz) ist man dieser Tage an der hiesigen Grenze auf die Spur gekommen. Im Gasthof „Dehringer Hof“ in Meißersdorf und im „Verkehrscham“ in Veratrafk kooperierten sich drei männliche Personen ein, welche Verdacht erregten. Grenzbeamte verhafteten deshalb in der Nacht zum Montag zwei von diesen Männern, während es dem dritten gelang, zu entkommen. Alle drei sollen aus Wien stammen. In einem Koffer wurden 8000 Mäskchen Salz gefunden. Der Entkommene heißt August Hofer. Zweckdienliche Maßnahmen über seinen Verbleib werden an das Amtsgericht Karlska erbeten.

!! Liebenthal, 18. November. (Beschlagnahme von Deeresaut.) Eine Dauschuhma in der Behausung des bei der Reichswehr als Sergeant dienenden Formmachers Körner förderte ein großes Lager von achtzehnen Kleidungsstücken der Deeresverwaltung mit, sodaß ein Fuhrwerk zum Fortschaffen der Sachen nötig war.

* Grills, 19. November. (Großfeuer. — Kein Mord.) Mittwoch morgen geriet das Mälzereigebäude der Brauerei in der Reihstraße auf bisher nicht aufgeklärte Weise in Brand und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Betrieb der Brauerei ist nicht gefährdet. — Als Selbstmord festzustellen wurde der plötzliche Tod des Arbeiters Piotrowski, der, wie berichtet, vor einiger Zeit in einem Hause der Kochstraße erstickt aufgefunden wurde. Die Gerichte, daß die erkrankte Ehefrau des Piotrowski ihren Mann erstickt und deshalb verhaftet worden sei, entbehren jeder Grundlage.

W. Goldberg, 18. November. (Der Kreisstag) beschäftigte sich gestern mit einer Angelegenheit, die bereits 24 Jahre ungelöst und den Beitrag der Stadt Hannau zu den Grunderwerbsteuern für den Bau der Eisenbahn-Goldberg-Hannau-Freilicht betrifft, der sich auf 60 000 Mk. belief, die auch bereits gezahlt worden sind. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Grunderwerbsteuern bedeutend höher zu stehen gekommen sind, als angenommen worden war, infolgedessen zu dem Viertel derselben, wozu sich die Stadt Hannau, die ein großes Interesse an dem Aufwachen des Projekts hatte, verpflichtet, von ihr noch 26 720 Mk. zu zahlen sind, was aber von den Stadtverordneten zu Hannau abgelehnt worden ist. Der Kreisauschuss hatte daher beantragt, die Forderung nebst 4 v. H. Zinsen gerichtliche einzufordern. Der Kreisstag lehnte jedoch den Antrag ab und beschloß, nochmals an die Stadt Hannau wegen eines Vergleichs heranzutreten und die Forderung auf 18 000 Mk. herabzusetzen. Der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer wurde von 1/2 auf 1/4 v. H. erhöht. Ablehnend verhielt man sich gegen einen von mehreren Mitgliedern eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Tagelöhner für die Mitglieder des Kreisauschusses und des Kreisrates auf 25 Mk.

* Lisani, 19. November. (Städtisches.) Die Stadtverordneten haben den Antrag des „Wilhelmsbades“ abgelehnt. Die Besteuerung der reichsteuerfreien Einkommensteuern wurde beschlossen. Auf eine Anfrage wegen der allgemeinen Unsicherheit in Lisani erwiderte Stadtrat Dr. Reichert, daß von einer Vermehrung der externen Polizei vorläufig keine Rede sein könne, da der Minister eine Umorganisation der Polizei plant und die kommunale Polizei verstaatlichen will.

* Prellau, 19. November. (Der Mühlenarbeiter-Ausstand) ist durch Einigung beendet. Donnerstag erfolgte die Aufnahme der Arbeit in sämtlichen Betrieben.

* Olgau, 19. November. (Todesfall.) Der frühere langjährige Stadtverordneten-Vorsteher, Geheimrat Justizrat Dr. Friedmann, ist gestorben.

wh. Beuthen D.-S., 19. November. (Bücherverbrennung der Zentrie.) Am Allerheiligentage wurden mehrere Franzosen von den Gründern französischer Krieger in Mysłowiz verbrannt, was die Besatzungskommission veranlaßte, Büche von der städtischen Behörde zu verlangen. Ein 19-jähriges Mädchen und zwei Schulfrauen wurden als Diebinnen festgenommen. Dies ergibt, daß die Angelegenheit keinerlei politischen Hintergrund hatte.

wh. Kattowik, 18. November. (Gewerkschaften und Eisenbahner.) Das Bezirkskartell der freien Gewerkschaften Oberschlesiens hat sich mit den Forderungen der Eisenbahner beschäftigt und die Beschaffungszulage für die Eisenbahner abgelehnt, jedoch in einer Entschliessung ausgesprochen, daß die Eisenbahner selbstlich nicht schlechter stehen sollen, als die Arbeiterschaft der Großindustrie. Das Kartell vertritt jeden Fall auszuhalten, so lange nicht der ganze Inflationsweg beschritten ist, und hält es für seine Pflicht, an den zuständigen Stellen für die Forderungen der Eisenbahner, soweit sie berechtigt sind, tatkräftig einzutreten.

* Nybnitz, 19. November. (200 000 Mark Löhnungsgelder gestohlen.) Bei der zur Nybnitzer Steinsohlen-Gewerkschaft gehörigen Emmaarube sind etwa 200 000 Mark Löhnungsgelder in 50-Markscheinen entwendet worden. Der Tatverdächtige ist ein Pürobdiener. Die bestohlene Verwalterin hat auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Betrags eine Belohnung von 10% der wiederbeschafften Summe ausgesetzt.

Berichtaal.

sub. Halle, 16. November. Zu den schrecklichsten Verbrechen der roten Märztag d. J. gehört unstreitig die Ermordung des Pfarrers Niehus aus Burgliebenau bei Halle/Saale. Er wurde von mehreren Mitgliefern der roten Armee festgenommen und unter gräßlichen Mißhandlungen mit einem Oberpostsekretär und zwei anderen Zeugen zunächst in einen Schweinestall gesperrt. Erst nach drei Tagen kam der Hauptangeklagte, der 42-jährige Arbeiter Heinrich von Wiczkowski mit zwei Arbeitskollegen namens Reinhardt und Mohr an dem Stall vorbei und auf Wiczkowski's Einfluß hin wurde die Ermordung des unglücklichen Pfarrers beschlossen. Er wurde von den dreien unter andernben Mißhandlungen über die Essterbrücke in das Mühlholz bei Ammendorf geführt. Der Pfarrer betete laut, aber sein Gebet ging spurlos an den Mördern vorüber, spurlos auch seine Worte, daß Gott sie für diese Tat strafen würde. Mohr stellte sich eineinhalb Schritt vom Pfarrer auf, Reinhardt drei Meter, und Wiczkowski stand zur Seite, gab das Kommando: „Abrunn, Feuer!“ Im selben Moment schoß Reinhardt auf den Geistlichen, Mohr aber schlug ihm durch einen wuchtigen Hieb mit dem Gewehrkolben den Schädel ein. Der Pfarrer war tot. „Nehmt euch, was ihr braucht“, sagte dann noch Wiczkowski zu seinen Genossen, und Mohr zog dem Toten die Schuhe von den Füßen, die er 10 Tage getragen hat. Der Anführer nahm dem Toten die goldene Uhr und die Brieftasche mit 200 Mk. ab, händigte aber am andern Tage das Geld dem Mohr auch noch als Sündenlohn ein. Nach der Mordtat kletterte man darn die Leiche nach der Saale, die sie am 9. April bei Halle wieder herab. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord bei sämtlichen Angeklagten und nahmen nur Totschlag an. Das Gericht verurteilte von Wiczkowski zu 18 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Mohr zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, und Reinhardt zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. (Nachdr. verb.)

Sonnensfinsternis.

Roman von Elise Stieler-Marshall.
Geistliche Formel für den Schutz des Inhalts
in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by
Stieler & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.
(10. Vornahme.)

Ihr schwarzes Haar schmückt eine Krone von allberndem Verfall, die hat der Rebel ihr aus Haupt gedrückt. Auch in den selbigen Wimpern schimmern diese blanken, nebligen Tropfen. Alnadari sah in die großen dunkelblauen Augen, die bereitet waren als der Mund, lächelte freundlich und bei die Hand.

„Willkommen alhier, Hebe Veralee. Eva alle, die Tochter vom Nordhofbauern.“

„Wer hat hier gefangen?“ fragte Eva kalt zu antworten.

„Meine Amati. Nicht wahr, sie sitzt schön?“

Eva nickte, der Name klang fremd und bold wie der Gesang. Sie traten in den Raum zu ebener Erde, Peter setzte die Mähkanne nieder und packte den Korb aus.

„Herr, seht, das schickt der Bauer zum Danl, weil ihr das Wetter zum Denen so sein gemacht habt.“ Alnadari hatte eine ehrliche Freude über die neuen Dinge.

„Die Büchsenkugel wird einem leicht zuwider,“ sagte er. „Nun kann ich mir Eierfischen backen. Aber das muß ich erst lernen. Wer zeigt es mir?“

Eva sah ihn verwundert an. „Kocht die Amati denn mit ihr Eud?“ fragte sie. Er verstand es nicht gleich. Dann, als ihm darüber ein Licht aufging, mußte er lachen.

„Nein, die kümmert sich gar nicht um die Wirtschaft, die ist viel zu vornehm, die Amati. Glauben Sie, daß sei meine Haushälterin? O nein, sie ist meine Geliebte, meine Freundin, meine Trostfeinsamkeit in Liebden. Kommen Sie mit mir hinauf, daß ich Sie mit ihr bekannt mache.“

Sie stiegen die Treppe hinauf in das Wohnzimmer, das mit dem großen Schreibtisch und Hannas weisem Sessel, mit den vielen Büchern und Bildern ein recht heimlicher Raum geworden war.

Dort lag die Geige auf dem Tische. Klinghart nahm sie empor und ergriff den Bogen. Er begann eine Volkswaise zu spielen, die im Gebirge „Der kennt und liebt.“

„Es ist nur eine Geige,“ sagte Eva. Nun lachte sie auch. Und weil die altvertraute Melodie so innig lockte und bettelte, stimmte sie mit ihrer dunklen Altstimme ganz leise ein, und bald erklang auch des Sittbuden heller, klarer Knabensolant.

Das war so lieblich, daß Klinghart seine Freude daran hatte und er, um mehr zu hören, ein liebes altes Lied nach dem andern aus den Saiten ausziehen ließ. Und dieses kleine Konzert band zart und lieb die Seelen aneinander, so daß sie bald sich nahe kamen, als wären sie drei treue Knabheitsgeschwister.

Der Bogen sank. Sie sahen sich an. Und Evas schwarze Augen tranken sich satt an den tiefen heildunklen des Mondherrs, die so glänzig waren, wie niemals die Augen der Erdenkinder.

„Warum nennt ihr die Geige Amati?“ fragte Eva. „Ob sie eine echte, alte Amati ist, das ist nicht klar erwiesen.“

„Antwortete Klinghart nachdenklich. „Ich aber glaube daran, und der Glaube macht mich glücklich.“

„Was heißt aber Amati?“ forschte Eva ungeduldig. „Es ist der Name des Meisters, der sie baute. Amati bedeutet eine Königin unter den Geigen.“

„Eine Königin unter den Geigen,“ wiederholte das Mädchen. „Dann war mir ihr Name so fremd.“

Sie strich mit den schlanken, braunen Händen sanft über das Instrument. Ihr Herz war voll Wärme und sie wußte nicht, warum es sie glücklich und dankbar stimmte, daß des fremden Mannes geliebte Freundin Amati nichts anderes als eine Geige war.

Klinghart rückte den weißen Stuhl zurecht. „Nun müssen Sie ausruhen, Sie freundliche Votin. Ich lasse meine Saiten nicht so bald wieder aus meiner Aura hinabsteigen. Wenn es Sie interessiert, zeige ich Ihnen nachher das Observatorium.“

Gehorsam, ganz versonnen, eingeschlossen in eine ihr sonst wesenfremde Sanftmut, setzte sich Eva.

„Es klingt schön, wenn Ihr redet, aber fremd, wie wenn die Amati singt. Man versteht mit immer, was Ihr meint. Seid Ihr wirklich vom Mond oder reden die Leute in den großen Städten alle wie ihr?“

Lächelnd antwortete Klinghart: „Gewiß redet man in den großen Städten anders und ein wenig umständlicher als in den Bergen, zumal wir von der gewohnten Zukunft machen es uns und den anderen oft unnütz schwer. Sie müssen Geduld und Rücksicht haben, Fräulein Soller.“

Da wurde ein Lachen laut, herzlich und frisch wie des Bergbaches Sprung von den Felsen. Und Eva rief noch Peter zum Zeugen, daß der Fremde sie „Fräulein“ genannt habe!

„Hörst es, Bub? Ein Fräulein! Er nennt mich Fräulein, Dein Mondherr.“

Der Peter lachte vor Lachen. „Verzeihen Sie,“ entschuldigte sich Klinghart verwundert, „das habe ich nicht gewußt. Sie sind noch so jung und mädchenhaft. . . . und gehören schon einem Gatten?“

Wieder jubelte das zivile Lachen durch den engen Raum. „Nein, einen Gatten hab ich noch nit, behüt mich der Himmel in Gnaden! Ich bin die Eva Soller vom Nordhof. Aber beileib doch kein Fräulein. O ja, die Fräuleins, die schaun anders aus, o ja! Jetzt glaub ich am End selber, Peter, daß er ein Mondherr ist.“

Nun lachte auch Klinghart. Lachte sich selbst und seinen beschränkten Großstadtverstand aus, der zu künstlich war, um die quersichere Natur leicht und behend zu begreifen. Und freute sich tautia dieser Natur, nicht ohne eine leise Rührung.

Der graue Nebeltag der Einsamkeitsdämmerung. Wer hätte gedacht, daß der etwas so Liebes Lichtes, Lustiges heraus in diese Weltabgeschiedenheit bringen könnte.

„Ich hab' es ja gesagt: Ihr müßt Rücksicht haben mit dem Manne aus der Stadt der in den Bergen fremd ist. Er wird sich gern und schnell an eure Art gewöhnen.“

Schweigsam und nachdenklich sandte Eva ihre Blicke prüfend durch den Raum. Er war anders als die Stuben daheim, ganz anders auch, als des alten Pfarrers Studierzimmer im Schornarund unten, das ihr bisher als das feierlichste Gemach erschienen war. Noch viel feierlicher war es hier, geheimnisvoll und seltsam. Daß es so viele Bücher gäbe, wie sie hier an den Wänden

beisammenstanden, hätte Eva niemals für möglich gehalten. Des geistlichen Herrn Bücherstapel sagte nicht ein Drittel davon und war ihr schon immer als etwas Wunderbares vorgekommen.

Bilder gab es auch im Turmzimmer. Aber keinen Herrgott, keine Heiligen, und keine Muttergottes. Es war nicht viel an den Bildern . . . im Pfarrhaus hingen schönere. Nur auf dem großen Tische zwischen den vielen Papieren stand eines in einem fossbaren Rahmen, der von Gold war wie die heiligen Geräte in der Kirche zu Schornarund. Das Bild war schön. Es stellte den Kopf einer Frau dar, wie Eva noch keine gesehen hatte. Sie hätte das Bild gern in die Hand genommen, um es recht nahe besehen zu können, aber das wagte sie nicht. Darum stand sie nun auf, trat näher zum Tisch und beugte sich über das Bild.

Welch ein liebes, schönes, holdseliges Frauengesicht. So lieblich waren Erdenfrauen nicht . . . Eva wenigstens kannte keine ähnliche. Es mußte wohl eine Heilige sein, wenn auch kein goldener Schein das Haupt umglänzte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenchaft.

Im Girsberger Stadttheater

wurde am Donnerstag „H e i m a t“ gegeben mit Frau E l f r i e d e K e r b s - S i m s vom Bielefelder Stadttheater als Magda. Endermanns bestes Stück fand eine vortreffliche Wiedergabe. Der Gast wirkte von vornherein durch eine sehr stattliche Bühnenercheinung. Das Spiel war flüssig und bewies völlige Vertrautheit mit der Aufgabe. Nur war die Darstellerin nicht allzusehr überlegene Persönlichkeit gegen ihre Umgebung, was der Fall gewesen wäre, wenn sie eine ruhigere bestimmtere Sprechweise gewählt hätte. Es war vieles zu hastig und unruhig, was die Gesamtwirkung förderte. Man darf aber annehmen, daß die ungewohnten Raum- und sonstigen Verhältnisse hieran mitschuldig sind. Herr R e u m a n n war ein sehr gewichtiger Oberstleutnant, Herr K e r b s ein einfach innerlicher Hefterdinal, Herr M o e b e s ein treffend gezeichneter Regierungsrat. Auch das jugendliche Paar, die Marie und ihr Leutnant, wurde von Frä. S c h i e r h o r n und Herrn T r u e r ansprechend gegeben, ebenso die Frau Oberstleutnant von Frau M e i s n e r - B r a n d und die Franziska von Frä. W e s s i n g e r. Die übrigen Darsteller boten gute Typen. Das Haus hätte besser besetzt sein können. wd.

Zur Aufführung von Hugo von Hofmannsthal's Mysterienspiel „Jedermann“ im Stadttheater am Totensonntag.

Der noch nicht ganz verbildet ist, wer sich bei dem heutigen Dramenwust und der Seelenkampfkünstelei noch ein natürliches Empfinden bewahrt hat, der wird der Theaterdirektion Dank wissen, daß sie neben dem stofflich Modernsten auch einmal etwas Unmodernes, jedoch von einem Modernen geschickt gefaßt, zur Aufführung bringt: „J e d e r m a n n“ von H u g o v o n H o f m a n n s t h a l. Welcher Tag sollen Gedendens brächte wohl für diesen mittelalterlichen Stoff des Lebens und Vergehens eines Frassers, dieses dramatischen Ausschnittes eines Holbeinschen Totentanzes, die größere Weihe denn unser Totenfest? Eine weite Reife, die von der Gewalt des allgemeinen Menschheitsgehaltes aequat, hat der Inhalt dieses allegorischen Stüekes, dieser Moralität von „Jedermann“, sicher auch für jedermann, hinter sich: von der altbühnischen Literatur über England, Holland und Hans Sachs bis ins 20. Jahrhundert und nach Wien, wo er von Hofmannsthal jetzt wieder in aller Bescheidenheit ausgezeichnet worden ist. Nach einem Vorspiel im Himmel, in welchem dem Tod von Gott der Auftrag wird, „Jedermann“, den Sünderling irdischen Glückes, vor Gericht zu laden, entrollt sich vor uns des Reiches Gebahren, dessen getreuer Freund und Mitsäufer der „aute Gesell“ ist. Der Gipfel seines Genießens zeigt sich in einem Gelage um ein Tischlein bedacht in den Armen der „Buhlschaft“. In dieses Maß voll duntelster Drastik plakt der Tod hinein; tritt den armen Reichen mitten in seinen Genüssen das Sterben an. Bassarot gleich ist im Nu die Menge zerstoßen, „Buhlschaft“ allen voran. „Guter Gesell“, „Mammon“, sein steier Bealeiter, seine Schmarober: der „dicke Vetter“ und der „hinne Vetter“, alle versagen ihm die Gefolgschaft ins Jenseits, und einzig und allein stehen ihm in seiner letzten, schwersten Stunde nur die Schwefelern „Glaube“ und „Werke“ bei. Nach beiden hatte „Jedermann“ während seines langen Lebens herzlich wenig gekostet; nun aber zeigt er sich in seiner Todesangst aufrichtig erschüttert, denn beider bedarf er nach mittelalterlichem Glauben zur Seligkeit. Ihrer Gnade verdankt er schließlich die Fürsprache, den Sieg über den recht vollsbuchmäßig anmutenden Teufel und ein „ist gerettet“ der Himmlischen.

Dies der Inhalt der dramatischen Parabel, der mittelalterlichen „Moralität von Jedermann“, über die der Erneuerer die Fülle seiner reichen Sprache auszusprechen hat, die er eingestrichelt hat in einen kunstvollen Dialog, ohne ihm die biblisch-kraftige Einsamkeit und die Knippselreim Derbheit neben fröhlich naiver Frömmigkeit zu nehmen, deren Handlung er durch geschickte Raumfraktion dramatisch gesteigert hat, die er schließlich durch Weißrauch, Heiligscheine, Droeln und andere hieratische Gegenstände zu einem eindrucksvollen Mysterium gestaltet hat. Dr. R.

Die Elektrizität als Kraftfaktor. In den Bericht über den Vortrag von Direktor Danstler in Warmbrunn hatten sich verschiedene Ungenauigkeiten eingeschlichen, die wir im Nachfolgenden berichtigen. Der Vortragende führte u. a. aus: Nach den neuesten Forschungen ist Elektrizität, trod ausgedrückt, eine Art feinsten, feinen Gases, das aus Elektronen besteht, die viel kleiner sind, als die Wasserstoffatome, und zwar nur ein Zweitausendstel eines solchen Atoms, des bekanntlich kleinsten aller Atome. — Motore bis zu 10 000 Pferdestärken Leistung und Dynamos bis zu 75 000 Pferdestärken werden bereits gebaut, solche bis zu 185 000 Pferdestärken von der Industrie als ausführbar bezeichnet. Bei Bitterfeld ist ein Elektrizitätswerk in Betrieb, dessen Leistungen zurzeit 180 000 Kilowatt = 250 000 Pferdestärken erreicht und das bei völligem Ausbau Leistungen von 1 Million Pferdestärken haben wird. Wenn man 20 solcher Großkraftwerke zusammenlegt, dann würde man die Leistung der Niagarafälle erreichen, von denen allerdings bisher nur ein Bruchteil ausgebaut ist. — Daß man Scheinwerfer von zwei Milliarden Kerzen Lichtstärke zu bauen imstande ist, bedeutet, daß ein solcher Scheinwerfer in 60 Kilometer Entfernung die Straßen eines Ortes von 1 Kilometer Ausdehnung mit Vollmond-Lichtstärke beleuchtet, oder daß ein solcher Scheinwerfer in Mondentfernung noch als Stern 6. Größe mit bloßem Auge sichtbar wäre, womit die Lichtstrahlweite im Weltraum zweifellos ihrer Verwirklichung einen guten Schritt näher gekommen ist. — Schließlich bezeichnete es der Redner als nicht mehr allzu fern, daß ganze Länder in der Ausdehnung eines Großstaates von einigen Zentrafen aus mit Strom versehen werden.

tu. Funde aus der Bronzezeit. In Sodingen wurden bei Ausgrabungsarbeiten Gegenstände aus der Bronzezeit gefunden. Nach der „Berliner Zeitung“ förderte man ein Stück von einem Speer, eine Speerspitze, zwei zerbrochene Trinkbecher, ein sehr gut erhaltener Beil und verschiedene andere Sachen aus dem Bronzezeitalter.

X Theater und Kino. Gertrude Körner, die Leiterin des Münchener Schauspielhauses, hat sich entschlossen, ihre Theater an einen Kinounternehmer für die Nachmittage zu verpachten, da materielle Schwierigkeiten sie sonst zur Niederlegung der Direktion am heutigen Tage zwingen würden. Es bleibt aber zweifelhaft, ob ihr Pachtvertrag mit der alten Direktion Stolberg ihr diese letzte Möglichkeit der Notwehr gegen materielle Sorgen lassen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Stadtrat als Schleichhändler. In Augsburg ist der Stadtrat Eisendieher Gail vom Wuchergericht wegen Schleichhandels mit Saccharin zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden unter Verweigerung der Bewährungsfrist, denn seine Stelle als Stadtrat sei strafschwerend.

Eine Klosterkirche niedergebrannt. Die Kirche des Klosters Berghausel bei Mannheim ist niedergebrannt. Der Brand griff auf das angebaute Klostergebäude über und vernichtete hier die wertvolle Bibliothek. Die Wohnräume sind vom Feuer verschont geblieben. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss vermutet.

Die Hungerstreikenden von Corl. Die Ärzte im Gefängnis von Corl glauben, daß es ihnen gelingen wird, die neun Überlebenden, die sich seit 24 Tagen im Hungerstreik befinden, wieder der Gesundheit zurückzuführen. Als die Gefangenen erklärten, wieder Nahrung zu sich nehmen zu wollen, erhielten sie in dreistündigen Zwischenträumen ganz leichte Nahrung. Die Diät ist wie folgt vorgeschrieben: Das Weib vom Ei mit etwas Salz und Wasser, acht Teile eiweißhaltiges Wasser und einen Teelöffel Fleischsuppe mit 2½ Teilen Wasser, etwas Traubenzucker und gesüßte Limonade. Täglich erhalten sie eine Injektion von Lebertran. Nach und nach wird man zu stärkeren Speisen übergehen. Der älteste der Hungerstreikenden ist 42, der jüngste 18 Jahre alt.

Ein Lebensmittelschuppen niedergebrannt. Auf dem Güterbahnhof in Saarbrücken ist der ganze etwa 300 Meter lange von der französischen Militärbehörde erbaute Lager schuppen niedergebrannt. Große Mengen Lebensmittel wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf etwa 3 Millionen Mark. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Das springende Auto. Auf einer Kraftwagenausstellung in Rotterdam wird ein springendes Auto gezeigt. Am letzten Donnerstag wurde es dem Publikum vorgeführt. Der Fahrer steuerte den Kraftwagen, während er ruhig eine Zigarette rauchte, mit einer Geschwindigkeit von 35 Kilometer über eine Höhe von fünf Fuß Höhe. Das Auto kam sicher und wohlbehalten auf der anderen Seite an.

Grubenunglück. Auf der Reche Westfalen bei Ahlen stürzten infolge Meißens des Förderseils zwei Förderkörbe aus 170 Meter Höhe in den Abgrund. Ein Förderkorb mit 14 Bergleuten geriet in den Sumpf der Schachthölle. Sämtliche 14 Bergleute sind tot.

Königliche Lebensversicherungen. Lebensversicherungen mit hohen Versicherungsbeiträgen waren auch unter Königen nicht unbekannt. Als König Eduard VIII. starb, mußte eine englische Gesellschaft den Erben für erst ein paar Jahre vorher abgeschlossene Versicherungen achtzehn Millionen zahlen. In Österreich war das einzige Mitglied der kaiserlichen Familie, das sein Leben hat versichern lassen, der unter dem Namen Johann Orth bekannt gewordene Erzherzog Johann Nepomuk Salvator. Er hatte im Jahre 1887 sein Leben für 720 000 Kronen versichern lassen; die Zahlung der Versicherungssumme wurde jedoch hinausgeschoben, bis offiziell erklärt worden war, daß der Erzherzog im Sommer 1890 mit seinem Segelschiff „Santa Margareta“ bei der Umsegelung von Südamerika verunglückt sei. Die Versicherung mußte nach dieser amtlichen Erklärung nicht nur den Versicherungsbeitrag, sondern auch die Zinsen seit dem mutmaßlichen Todeszeitpunkt des Erzherzogs zahlen. Der Zar war bei einer englischen Gesellschaft für mehr als neunzehn Millionen versichert. Ob die Versicherungssumme nach dem gewaltsamen Tode des Zaren ausbezahlt wurde, ist nicht bekannt geworden. König Humbert war für eine Million Pfund Sterling versichert. Sein früherer Tod verursachte der Versicherungsgesellschaft ungeheuren Schaden. König Viktor Emanuel war für „nur“ 500 000 Pfund versichert. Es war für die Könige im allgemeinen nicht leicht, eine Versicherung abzuschließen; es wurden stete besondere Garantien verlangt, wie beim König Alexander von Serbien, als er sich mit Draga Maschin verheiratete.

Die Aufklärung der New Yorker Bomben-Explosion. Evening World glaubt, den Täter lüften zu können; der über den Ursachen der Bomben-Explosion in Wallstreet laa. Das Blatt bringt seine Enthüllungen gelegentlich eines Prozesses gegen Brindell, den Inhaber der Building Trade Union. Brindell wird beschuldigt, sich an fremden Geldern vergriffen zu haben. Evening World berichtet nun, daß durch das tyrannische Regiment des Brindell bei der Building Trade Union 100 polnische Bauarbeiter entlassen wurden. Um sich an Brindell zu rächen, legten sie an einem Neubau, den er gegenüber des Morganschen Bankhauses errichtete, eine Bombe, die dann die furchtbaren Verwüstungen anrichtete.

Der Verkauf eines Baumriesen. Eine gewaltige Eiche, ein wahrer Stolz des deutschen Waldes, ist vor kurzem, wie im „St. Hubertus“ mitgeteilt wird, an eine Holzhandlung in Bielefeld verkauft worden. Der Baum, der in Robbede, im Kreise Lippsstadt, stand, hatte einen Umfang von vier Metern und ein Gewicht von 200 Zentnern. Bei zwölf Meter Länge betrug der Durchmesser noch 1,30 Meter. Der Preis, der für diese Eiche gezahlt wurde, belief sich auf 20 000 Mark.

Das Geheimnis der Schmutzgerwesten. In Koblenz bei Konstant hat die Polizei vier Holländer festgenommen, von denen jeder in sogenannten Schmutzgerwesten 25 Kilogramm holländisches Silbergeld bei sich trug. In deutscher Währung handelt es sich um nahezu 500 000 Mark. Außerdem trugen sie eine große Menge deutscher Banknoten bei sich, die vor dem Kriege ausgegeben worden waren. Das Geld sollte nach der Schweiz verschoben werden. Im Zusammenhang damit dürfte die Verhaftung eines Holländers stehen, der in einem Automobil von Singen nach Schaffhausen gekommen war und dort übernachtet wollte. Ihm und einem anderen in seiner Reiseleitung befindlichen Herrn wurden 67 000 meist belaische Münzstücke abgenommen.

„Gänzlich erblindet“. An der Potsdamer Straße in Berlin hatten sie ihr „Geschäft“, der eine kleine Leierkasten, der zweite war „Blinder“. Die Firma hieß Müller und Sturmman. Der Lahme drehte die Orgel, und Sturmman spielte den Blinden. Ein Schild kennzeichnete ihn als „gänzlich erblindet“. Der „Blinde“ zog, und die misben Gaben stießen erheblich reichlicher als vorher. Eine Tageseinnahme von 50 Mark war sehr gering. Aber der „Blinde“ sah, daß sein Sozials ihn betrogen und es kam zum offenen Bruch. Während er Müller bei seinem Leierkasten an der Potsdamer Brücke wachte, brach der „Blinde“ in seine Wohnung ein und stahl, was ihm mitnehmerswert erschien.

Letzte Telegramme.

Internierung ausländischer Schieber.

wb. Berlin, 19. November. Wie die Berliner Blätter erfahren, hat die preussische Regierung die Internierung krimineller Verbrecher fremder Staatsangehörigkeit beschlossen. Es sind bereits Internierungslager zur Aufnahme der unter diese Bestimmungen fallenden Personen bereitgestellt.

Der Anschlußgedanke unsterblich.

wb. Berlin, 19. November. Zu Ehren des Scheidens des deutsch-österreichischen Gesandten Hartmann fand gestern abend ein Abschiedskommers statt. Neben zahlreichen Parlamentariern aller Parteien bemerkte man unter anderem den Reichsminister Lehrenbach und Minister Koch, Dr. Simons, Dr. Heinze, Hermes, Dezer und Hänisch. Der Reichspräsident begrüßte Hartmann als den Vorkämpfer des Anschlußgedankens. Hartmann dankte dafür, daß die leidenden Stel-

len Deutschlands in den Grenzen so viel wie möglich ihre Kraft für den Anschlußgedanken einsetzen. Unsterblich wie das deutsche Volk sei auch der Anschlußgedanke.

Wiederaufmachungsberatungen.

wb. Brüssel, 19. November. Davos. Es verlautet, daß im Verlaufe des Dezember unter dem Vorsitz de la Croix eine Konferenz der alliierten Sachverständigen stattfinden soll, um die Wiedergutmachungsfrage zu beraten.

wb. Berlin, 19. November. Wie wir erfahren, finden zurzeit in Paris mit der Wiedergutmachungskommission Verhandlungen über eine anderweitige Regelung des Transportes der Kohle statt. Der Anlaß dieser Verhandlungen ist in der überaus ungünstigen Transportlage, sowie in dem erheblichen Wagenmangel im Ruhrgebiet zu suchen.

Die Vergewaltigung von Cupen und Malmebu.

wb. Paris, 19. November. Der Völkerbundsrat hat bekanntlich die Prüfung des von Deutschland über Cupen und Malmebu vorgelegten Materials abgelehnt. Die deutsche Regierung hat daraufhin in einer neuen Note an den Völkerbund zum Ausdruck gebracht, daß über die deutsche Beschwerde der Völkerbund zu entscheiden habe.

Die Kaiserin schwer erkrankt.

wb. Haag, 19. November. Infolge des sehr besorgniserregenden Befindens der ehemaligen deutschen Kaiserin ist der frühere deutsche Kronprinz von Weimar nach Doorn abgereist.

Eisenbahnerstreik in Tirol.

wb. Innsbruck, 19. November. Als Protest gegen das Festhalten der Landesbehörden hat die sozialistische Arbeiterkraft die Stilllegung des Eisenbahnverkehrs von Donnerstag nachts 12 Uhr verkündet. Der Verkehr nach Italien ist bereits stillgelegt.

wb. Frankfurt (Main), 19. November. Der Frankfurter Akt, infolge ist der Eisenbahnverkehr in Bayern auf den nach Innsbruck fahrenden Zügen eingestellt worden, da die Eisenbahner von ganz Tirol, wie angekündigt, den Generallstreik erklärt haben.

Der Verkehr nach Dänemark.

wb. Königsberg, 19. November. Da die deutsch-polnischen Verhandlungen bis zum 22. November vertagt worden sind, haben die deutsche und die polnische Eisenbahnverwaltung ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge je ein Tages- und ein Nachtschnellzug Berlin-Königsberg auf der Strecke Schneidemühl-Dirschau und zurück laufen. Ein polnisches Visum zur Durchfahrt durch den Korridor ist nicht mehr erforderlich; eine Zollrevillon findet nicht statt.

Landarbeiterstreik in Pommern.

§ Berlin, 19. November. Wie aus Stettin gemeldet wird, sind gestern im Regierungsbezirk Stralsund einschließlich der Insel Rügen, die Landarbeiter in den Streik getreten. Der Zustand ist auf eine Entschärfung des Amtsgerichts in Greifswald zurückzuführen, das Arbeiterentlassungen als berechtigt anerkennt.

Schreckensstat eines Epileptikers.

wb. Berlin, 19. November. Auf dem Rittergute Schaborn in der Nähe von Schwerin überfiel der epileptisch veranlagte Sohn des Rittergutsbesitzers Bornhöft seinen jüngeren Bruder und verletzten ihm einen Dolchstoß in den Kopf und streckte den dazwischenstehenden Vater durch zwei Schüsse aus einer Browningpistole nieder und tötete sich dann selbst durch einen Schuß.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 19. November. Infolge des in Newyork gestern eingetretenen Rückschlages in der Erholung des Marktes haben

die bereits gestern Nachmittag wieder gesteigerten ausländischen Devisen leichtere Erhöhungen erfahren. Damit trat an der Börse nach den activen empfindlichen Rückgängen ein Umschwung in der Kursbildung nach oben ein. In ziemlichem Umfange erfolgten Rückkäufe, doch zog das Publikum trotz der actrigen Verfassung nur in geringem Umfange als Käufer am Markt ein. Die Kursveränderungen betragen anfangs für die führenden Industrie-papiere 5 bis 35 Prozent, für Baltimore 50, für Gösch 85, für Thale-Eisenhütte 90, sowie für Merikaner bis 95 Prozent. Später traten am Devisenmarkt ziemlich erhebliche Schwankungen in den Notierungen der wichtigsten Plätze ein und dementsprechend unterlag die Kursgestaltung im weiteren Verlaufe der Börse einem ziemlich unermittelten Auf und Nieder, wobei Veränderungen von 10 Prozent ziemlich häufig waren. Auffallend fest lagen Mannesmann-Aktien infolge fortgesetzter Rückkäufe. Auch Bankaktien zeigten feste Haltung. Für heimische Renten setzte sich die schon gestern zu bemerkende Resignation etwas zuweilen durch; besonders der dreiprozentia. Reichsanleihe. Entsprechend den Kurschwankungen machte die Börse heute einen ziemlich nervösen Eindruck.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 18. November. Nichtamtliche Preise: Viktoriaerbsen rubia 275—290 Mark, gelbe und grüne Erbsen 230—250 Mark, Futtererbsen 170—190 M., Speisebohnen 290—330 M., Pferdebohnen 170—180 Mark, Pelusiden 170—180 Mark, Wicken 150 bis 170 Mark, Lupinen, gelbe 90—100 Mark, dito blaue 70—85 M., Seradella alter Ernte 75—85 M., neuer Ernte 90—100—125 Mark, Raps 400—480 Mark.

Wechselkurs.

	16. November	18. November
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	435.35 Kronen,	457.84
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	4.31 Gulden,	4.76
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	8.51 Franken,	9.10
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	9.59 Kronen,	10.88
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	6.92 Kronen,	7.64
England (im Frieden 97.8 Schilling)	7.76 Schilling,	8.24
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	1.31 Dollar,	1.44
Polen	579.70 Mark,	540.54
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	116.41 Kronen,	122.28

1 Tschechen-Krone = 81.77 Pfennige; 1 Mark = 122.28 Heller.

Schlingmann **Konservenglasöffner** **Summlschäfer**
 ohne Stichtische, verleiht nie Gummi und Glas.
 Nur bei **M. Jente**, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248

Das teure Schuhwerk!!!
 Ueberall, wohin man hört, wird über die teuren und fast unerschwinglichen Stiefel-Preise geklagt. Niemand kann die Wichtigkeit dieser Klage bestreiten. Hier hilft nur bessere Einsicht! Man laufe zur Billage der Stiefel das Beste, denn nur am Besten ist der gute Kauf.
 Wir empfehlen unseren Lesern den Gebrauch von „Glyzoran“-Schuhcreme, denn Glyzoran ist eine reine Wach- und Ölware, eine richtige Friedensware. Glyzoran färbt nicht ab, wie minderwertige Qualitäten. Ein hauchdünnes Auftragen genügt, um mühelos einen tief-schwarzen, lackartigen Hochglanz zu erzielen. Glyzoran erhält das Leder weich und geschmeidig und macht es wasserdicht. Nur Qualität macht Freunde. Jeder Versuch macht einen neuen Freund. — Man beherzige Sparsamkeit!

Eiserner Koboln
 zu verkaufen.
 Schuber, Gartenstraße 6.
 Gebt., gut erhalt., starke Schneidemaschine zu verkaufen. Offert. unt. M 980 an d. „Boten“ erb.
 Neuer, mod. Sportausg., Größe 92, sehr billig zu verl. Markt Nr. 34. 1. E.
Motorrad
 mit Beiwagen billig zu verkaufen.
 Näheres durch Reflame-Büro Greiffenberg, Gerberstraße 20.
 Kleiner eiserner Ofen zu verkaufen
 Strauß Nr. 106.

Gr. Hol.-Kochmaschine, gebt., aber gut erhalt., zu verkaufen.
 eine zusammenlegb., 4 m breite, 3/4 m hohe Glas-tür zu kaufen gesucht.
 Gasthof „zum Kronprinz“, Säubnitzstraße 17.
Gebrauchtes Klavier
 geg. Kasse zu kaufen gef. Off. u. L 979 a. d. „Boten“.
 Kinderstühlchen zu kaufen gef. bei Otto, Bernienstraße Nr. 5 part. rechts.
 Gebt., noch gut erhaltener **Coupeekoffer** und Reisetasche zu kaufen gesucht. Off. unt. K 978 an d. Exped. d. „Boten“.

Frühe od. Späte kauft **Wahn**, Markt Nr. 26.
 Gut **Kinderstühlchen u. ein Laufrad** zu verkaufen.
 1 **P. Kinderschneesch.** zu kaufen gesucht.
 Dot. Sanssouci, Bräunberg i. R.
Piano oder Stutzflügel
 kaufe. Preisangabe. Nk. H. 501 Expedition des „Boten“.
 Gebt. gute Nähmasch. zu v. Mählgrabenstr. 30, vt.

Ungefähr 1/2 Meter **Ofenrohr**, 11 cm im Durchmesser, aus Eisenblech, zu kaufen gesucht. Off. u. R 940 an d. Exped. d. „Boten“ erb.
Pyramiden-Pappeln, möglichst starke Stämme, suchen zu kaufen
Neumann & Staebe, Gernsdorf u. R.
Jeden Posten Altpapier kauft
 Schleifische Papierschiffelabr. B. Ault & Co., Petersdorf im Riesengeb.

Achtung! Achtung!
Singuögel aller Arten kauft
 Kirchner, Sand Nr. 38.
Waldbestände, Nutz- u. Brennholzer kauft laufend
P. Müllwede, Holzhandlg. Görlitz, Telefon 1904.
 Eiserner Ofen in brauchbarem Zustande zu kaufen gesucht.
 Guttmann Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 9.
 Berke, 1 gut. Herrenanzug
 Portengasse 8, part., r.

Donnerstag früh 11 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine inniggeliebte, herzengute, unermüdblich arbeitssame Frau, unsere treuherzige, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Ida Liehr

geb. Niederlich
im 48. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Albert Liehr.

Birshberg, den 19. November 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Kerk. Burgstraße 22, aus statt.

Dienstag abend verschied nach einem arbeitsreichen Leben und mit großer Geduld ertragenem unheilbaren Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel, der Hausbesitzer

Wilhelm Nähring

im Alter von fast 65 Jahren.

Dies setzen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.

Schreiberhan, Berlin,

den 16. November 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Statt Karten!

Dankagung.

Bei dem frühen Tode und der langen Krankheit meiner jüngsten Tochter, unserer lieben Schwester

Charlotte

ist uns so viel herliche Teilnahme erwiesen worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen zu danken, und so gestatten wir uns auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Insbesondere herlichen Dank dem Turnverein, Jungfrauen-Verein und Kirchenchor für die überaus große Ehrung. Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte, die vielen Kranz- und Blumenpenden und das zahlreiche Grabegeleit.

Die trauernde Mutter

Frau Kar'mann Hedwig Exner,

geb. Dille,
und Kinder.

Krummhölzel, Berlin, Kauen,
den 16. November 1920.

Seit heute nachmittag gegen 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlage unser lieber Sohn, Bruder, Nefle und Enkel, der Bäckergehilfe

Hermann Ansorge

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme ergebenst an

die trauernden Eltern und Geschwister
Fritz Ansorge.

Berischdorf, den 17. November 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle des ev. Friedhofes aus statt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Birshberg. Antstwoche in der Stadt v. 21. bis 27. Nov. Past. Lic. Warts; auf d. Lande Past. Jandl. Sonntag 9 1/2 Uhr Totenfest. Pred. Past. Lic. Warts. Abendmahlsfeier 8. v. r. Samartow. 11 1/2 u. Kinder Gottesb. V. Prüfer. Nachm. 3 u. musikalische Totenfeier. Des. Crit. a. gr. Teil dann dienen soll die im Kriege abwesend. Orgelstunden zu beschaff. Um der Wohlthätig. f. dies Zweck keine Schram. zu sein, werden Progr. auf rot. Pav. ausgeg. f. die p. St. mind. 1 M. zu entrichten ist. die Progr. auf weiß. Bavier kosten 50 M. das Stück. Donnerstag abends 8 u. Bibelbedrech. in d. Aula des Museums. Pastor Lic. Warts.

Gäßberg. Sonnt. nachm. 3 Uhr Gottesdienst in anst. Feiert. d. M. Abendmahls. Past. Lic. Warts. Schildeu. Sonntag vorm. 9 u. Gottesdienst mit anst. Feiert. des heiligen Abendmahls. V. Prüfer.

Kath. Gemeinde Birshberg. Sonnt. früh 7 Uhr heilige Messe, 8 u. Predigt und hl. Messe, 9 1/2 u. Pred. u. Hochamt, nachmitt. 2 Uhr hl. Seg. Au d. Wochentagen hl. Messen um 8 1/2 u. 7 u. Donnerst. abds. 8 1/2 Uhr Reflexionswissenschaftl. Vortrag: Gott u. das Leben.

Christliche Gemeinschaft, Bromenabe 20b.

Sonnt. vorm. 11 u. Kinderstunde, nachm. 4 u. u. abds. 8 u. Versammlung. Ansprachen: Pred. Evers. Mittw. abds. 8 u. Bibelstunde. Donnerst. abds. 8 1/2 u. Jugendbund für J. Mädch. Donnerst. abds. 8 1/2 u. ebenf. Jugendbb. f. junge Männer, Selterstraße Nr. 2.

Am 17. November 1920 verschied gänzlich unerwartet der

Bäcker Herr

Hermann Ansorge.

Ich verliere in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, zuverlässigen Angestellten. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Wilhelm Heinrich,
Mühlensbesitzer.

Berischdorf, den 20. November 1920.

Am 17. November 1920 verschied plötzlich unser lieber Arbeitskollege, der

Bäcker

Hermann Ansorge.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen stets freundschaftlich gesinnten und treuen Mitarbeiter. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

**Die Angestellten
der Heinrichmühle.**

Berischdorf, den 20. November 1920.

Evang. - lutherische Kirche in Berischdorf.

Sonnt. vorm. 9 1/2 u. Lese-gottesd. Pred in Schoz-dorf. Pastor Kubmann. Dienst. 5 u. Bibelstunde in Birshberg. Donnerst. 5 u. Bibel. i. Berischd.

Ev. Gemeinde Cunnersd. Sonnt. vorm. 9 u. Gottesdienst. V. Aug. 11 u. Melche u. hl. Abendmahl. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Buchwald. Sonnt. 9 Uhr Gottesdienst.

Von der Reise zurück!

Dr. Bolbrinker

prakt. Zahnarzt

Fernruf 699. Schmiedeberger Straße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Mutter sage ich Allen von nah und fern herzlichsten Dank, besonders Herrn Pastor Kuske und dem Frauenverein von Dersischdorf.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Willi Herbst
als Sohn.

Dersischdorf, den 18. November 1920.

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Geschenke, Blumen und Gratulationen erfreuten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Ewald Jensch und Frau Ida geb. Reinert.
Dersichberg, am November 1920.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Vermählung

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich Langer und Frau Martha,
geb. Thamm.
Ordmannsdorf, im November 1920.

Für die so zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Vermählung

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Willi Mattern und Frau Minna,
geb. Melnowsk.
Riesewald, den 13. November 1920.

Statt besonderer Nachricht!
Durch die Fülle der Eingänge anlässlich unserer

Vermählung

am 14. 11. 20 sagen wir auf diesem Wege allen Gratulanten (innen) unseren herzlichsten und tiefempfundenen Dank.

Lichtenberg nebst Frau.
Habelschütz 143.

Ich bin zum
Notar
ernannt.

Dr. Popper
Rechtsanwalt.

Hirschberg (Schles.)
Langstraße 6.
Telefon 364.

Holz-Auktion!

Am Sonntag, den 21. November, nachm. 2 Uhr kommen auf der früher Prellerschen Parzelle in Sealberg:

Stöcke zum Selbstroden

meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf. Des Besitzes.

In der Privatklage der Frau Käthe Bretschneider geb. Ermet in Dersichdorf (Rgn.), Privatklägerin, gegen d. Glaschleifermst. August Braun in Dersichdorf (Rgn.), Angeklagten, weg. Verbat das Schöffengericht in Dersichdorf (Rgn.) am 27. Oktober 1920 l. Neu erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlich. Beleidigter d. Privatklägerin Konfession u. wird deshalb zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt, an deren Stelle im Nichtbeitragsverfahren eine Geldstrafe von 5 Tagen tritt.

Die Privatklägerin erhält die Verhaftung, binnen 2 Wochen nach Inkraftnahme rechtskräftig. Erkenntnis daselbst einmal im Boten aus dem Riesengebirge auf Kosten d. Angeklagten bekannt zu machen. Die Kosten d. Verfahrens fallen dem Angeklagten s. Zah.

Die Abtatsfert der Abchrift der Urteilsformel wird beurlaubt und die Vollstreckbarkeit d. Urteils becheinigt.

Dersichdorf (Rgn.),
den 6. November 1920.
Weiß,
Gerichtsschreiber d. Amtsgerichts.

Verloren

habe ich auf der Autofahrt von Mauer über Falschdorf nach Dersichdorf vom ersten Posthause ab bis Dersichdorf eine Geldtasche, schwarz, Koffer, innen grau beschichtet, Inhalt: Papiergegeld u. zwei neue Nickelkristallspinnspindel, Billigkarte Emil Reinde, Bitte d. Finders mir diese unter Nochn. u. 30 Mk. Kinderlohn zum Frau Direktor Kessel, Groß-Darmanndorf bei Domschau.

Verloren

Meiner Dam. Pelzjacke, am 18. 11., nachm. 5 U., Dersichdorf, Bezirk, Dersichdorf, Dem ertlich Kinderlohn, Bitte Dersichdorf Nr. 2 abzugeben.

Wasserl. Pferdeleder,

aus C. Weidner, Mittenwald, Mittwoch von Oberdorsdorf bis Mittenwald verloren gegangen.
Geg. Belohn. abzugeben. b. A. Weidner, Mittenwald.

Verloren

schwarze Kissenplatte mit Material.

Geg. Belohn. abzugeben. b. Brunnenad, Dersichberg, Wilhelmstraße 75.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. und Donnerstag, den 25. November, in der Zeit von 10 bis 3 Uhr, werden folgende sehr gut erhaltene Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert:

Je 20 Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Keilkissen und Federbetten, Kommoden, Tische, Rohrstühle, sehr großer Spiegel, 1 Büfett, 20 Chaiselongues, Plüsch-Polsterstühle, Küchenschränke, 1 Handmangel, Wasserleitungsrohre, Badewannen, neue Kokos-Läufer, Küchengegenstände etc.

Die Gegenstände können vorher besichtigt werden. Treffpunkt im Logierhaus bei der Annakapelle Ober-Seidorf i. Rsgb.

Einzelbes. Fräulein,

33 Jahre, ev., ein. Heim, jedoch ohne Vermögen, sehr schön nach neuem Lebensgefährtin, Witwer ohne Kind nicht anschlößen, H. Beamte, bevorzugt. Nur ernstem. Offerten unter C 993 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Witwer, 60 J., Gesch. Mann, Inb. eines guten Geschäftes, sucht

Lebensgefährtin in passendem Alter. Vermög. erw. Off. mit Bild Z 968 an d. „Boten“ erb.

Anh. Kriegerswitwe, 37, m. von Anh., wünscht sich wieder zu verheiraten. Off. u. V 968 an d. „Boten“ erb.

Landwirtschafter, 26 J., alt, ev., wünscht Arbeit in kleiner Landwirtschaft, wo Ehefrau nicht anschlößen. Off. u. V 975 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Streng reell!

Landwirt und Kräuter, 24 J., ev., wünscht Ehefrau in Landwirtschaft, junge Witwe nicht anschlößen. Off. u. V 998 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Gr., brauner Jagdhund

mit Halsband u. Schloß ausgelassen. Gegen Erstattung der Unkosten recht bald abholen. Krummholz Nr. 186.

Achtung!

Ich rate einigen Leuten von Blumentorf u. Umgeb. die Sungen im Saume zu lassen, andernf. ich werde gerichtlich vorgehen.

Mr. Schön, Glaschleif, Blumentorf.

Guter, kräftiger Mittagstisch

bei Privat in der Nähe Strampitzer Str. gesucht. Gest. Zuschr. u. W 967 an d. Exped. d. „Boten“.

Suterrüben

hat abzugeben
Friedrich Gull, band 11.
Tel.-Nr. 322.

61b. Rohrlieb. vt. Engles. Dersichdorf, Mittelweg 16

Kontrollkasse

National laut sofort gegen Segall, Berlin-Wilmersd., Badensche Str. 20.

Verrentschreiblich m. Auff. Kleiderschränke, komplette Küche, Kinderstreuholz, Nähmasch., Sofa, 1 Garnit., Sofa, 2 Sess., Spiegel mit Unterf., Sofa u. and. Tisch, aut. Bücherständer, Bettk. m. u. ohne Matr., aut erb. halbla. Damen- u. Kleiderstühle, Schuhe u. Stiefel u. viel and. verk. preisw. Ders. Ruhm, Warmbr. Str. 12a

2 Bettstellen

mit Hochhaarmatr., Friedensware, zu verkaufen. Beschäftigung 12-2 Uhr außer Sonntag
Bahnhofstraße 58a, II 1.

Zu vt. 1 Objektiv Univ.-Anastigmat. f. 18 cm, w. u., 1 Kamera 18/24 mit drei Dopp.-Kassetten, sehr billig. 1 Kasset., blauer Cheviot, mittl. Fig., aut erhalten. 1 Paar Infanterie-Stiefel, fast neu Nr. 38, Heubere Dursch, Nr. 38, Dintendamm 2 Treppen.

Neuzeitliche Bervielfältigungs-Apparate

billig zu verkaufen. Näheres unter S 25 durch Mellemehlers Brief 1, Sol. Herberstraße 20.

N. S. U.-Motorrad,

24 P. S., 2 Zylinder, Nemenmann, fahrbereit, aut erhalten, verkauft geg. Sachschaden, nicht unter 5000 Mark.
Dr. Gera, Raudien, Bezirk Dersichdorf.

Kurse der Berliner Börse.

16. 18.	16. 18.	16. 18.	16. 18.
Behaltungsbahn 600.00 576.00	Dtsch.-Ueberr. El. 1950.0 1900.0	Oberrh. Eisenw. 320.00 319.00	in verfl. Röh. Mehnert 540.00 547.00
Orientbahn 624.50 615.00	Deutsche Erdöl 1900.0 1836.0	Opp. Portl.-Cem. 349.00 342.00	Wäbigrabenstr. 12/13.
Argo Dampfsch. 199.00 190.00	Dtsch. Gasölhl. 430.00 480.00	Phonix Bergbau 595.00 586.00	Kutschwagen,
Hannu Dampfsch. 317.50 300.00	Deutsche Kali 520.00 482.00	Riebeck Montan 431.00 415.00	gebraucht, zu verkaufen
Nordl. Lloyd 192.75 194.75	Dr. Wall u. Mun. 534.50 515.00	Rütgerwerke 445.00 415.00	Mittelmühle Lomnik.
Schles. Dampfer 350.50 320.00	Einsehüll. Silas 343.00 300.00	Schles. Cellulose 554.00 521.00	Setra. noch gut erhalt.
Darm.-Sch. Bank 162.00 150.00	Erdmannsd. Spinn. 359.75 308.25	Schles. Gas Elakt. 430.50 425.50	Angus
Deut. the. Ban. 329.00 326.00	Feldmühle Papier 450.00 474.75	do. Lon. Kramata 360.50 342.50	für Größe 1.75. schlanke
Disconto Corn. 254.00 249.00	Goldschmidt, Th. 475.00 452.00	do. Portl. Cement 360.50 342.50	Platt. zu verkaufen
Drakoot Bank 233.00 227.50	Hirsch Kupfer 430.80 410.00	Stollberg Zink 430.50 425.50	Bermühler u. R. Warm-
Canada 233.00 227.50	Hohenlöhers erke 288.00 270.00	Türk. Tabak-Regie 980.00 952.00	brunner Straße 37.
A.-E.-G. 233.00 227.50	Lahmeyer & Co. 243.00 238.00	Ver. Glasstoff 790.00 793.00	Wuppenwagen
Bismarckhütte 735.00 695.00	Laurahütte 395.00 378.00	Zellstoff Waldhof 480.00 485.00	und Kinderkübelchen
Böhmmer Gußst. 540.00 510.25	Linke-Hofmann 579.00 585.00	Ötavi Linde 812.00 798.00	zu verkaufen Wilhelmstr.
Deimler Motoren 280.50 285.00	Löwe, Löwe & Co. 428.00 400.00		Dr. Sc. part. 2.
Dtsch.-Luzemb. 405.00 392.00	Oberach. Eis. Rad. 328.00 329.50		2 beste Bettstellen, Watens-
5% U. Staatsanw. 98.90 98.80	2% U. Reichsanw. 77.50 77.50	Pr. Schatz 1920 92.50 92.40	und Auflegematten
5% U. II 98.00 98.00	4% U. 66.25 66.00	Pr. Schatz 1921 82.50 82.40	gr. Reifkorb, als Baby-
5% U. III 98.00 98.00	3% U. 67.75 67.40	Pr. Schatz 1922 82.90 83.70	ford zu benud., gr. Offen-
4% U. IV-V. 80.75 80.75	3% U. 66.10 65.90	Pr. Schatz 1923 81.80 83.00	losh. Kinderstimmeltett,
4% U. VI-VII. 72.50 72.50	5% Pr. Schatz 1920 99.25 99.40		weiß, zu verkaufen. Off. C 971 an d. „Boten“ erb.
4% U. 1924er 90.75 90.75			Gut erhalt. Kinderwagen

Gut erh. Drehröhre
zu verfl. Röh. Mehnert, Wäbigrabenstr. 12/13.

Kutschwagen,
gebraucht, zu verkaufen
Mittelmühle Lomnik.

Setra. noch gut erhalt.
Angus
für Größe 1.75. schlanke
Platt. zu verkaufen
Bermühler u. R. Warmbrunner Straße 37.

Wuppenwagen
und Kinderkübelchen
zu verkaufen Wilhelmstr. Dr. Sc. part. 2.

2 beste Bettstellen, Watens- und Auflegematten, gr. Reifkorb, als Babyford zu benud., gr. Offenlosh. Kinderstimmeltett, weiß, zu verkaufen. Off. C 971 an d. „Boten“ erb.

Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen
Doberschäuser i. R. Nr. 11.

2 elektr. Pianos à 14 000 Mark verläuft. Off. unt. J W 4540 an Rud. Wolke, Berlin SW. 19.

Weiber Sportanzug, reine Wolle, Friedenstzw., bestes aus Swecat, Müte, Schal, Strumpf u. Handsch., i. verfl. Markt 55, 2. Etage.

Zigaretten
für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen,
Zigarren u. Tabak,
beste Fabrikate, sehr preiswert, empfiehlt
Julius Ronge, Schlossstr. 4,
3000 Mark
auf Schuld auf Bankwirtsch. gefucht. Off. unt. V 966 an d. „Boten“ erb.

Hausgrundstück
halb zu verkaufen.
Räbered unter A 969 an d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Villa
oder Einfamilienhaus
mit Garten, ca. 1600 qm 2000 qm, zu kaufen. Größere Anzahlung oder Auszahlung bei Uebernahme. möglichst mit Beschreibung und Aufsch. erbeten unter B 948 an die Erbed. des „Boten“.

Wer möchte Zilla
errichten
für Zigaretten od. Zerkonfektion
in passender Lage? In Schriften unter U 965 an d. Erbed. d. „Boten“ erb.

Grundstücke,
Güter jeder Größe für Kapitalsträcker, (auch entfallene Käufer such) D. Rudolph, Greifendebahnstr. 19.

In Schreibebera ver bald oder später eine **Villa oder Landhaus** zu kaufen gesucht. Best. Offert. unter B 993 an d. Erbed. d. „Boten“.

Bäcker-Grundst. 6 Morgen Acker, 2 Wierd, 2 Wagen, sofort zu übernehm. Preis 55 000 Mk. Gasthof in Schwettersberg. Preis 165 000 Mk.
Villa, 3 Min. v. Bahnh. 70 000 Mk., zu verkaufen. Nichts Deer, Pömenberg, Gasthof Goldener Stern, Tel.-Nr. 381.

Kleines Wohnhaus
m. freiwed. 4-5 Zimm. u. etw. Garten in Greifenberg, Gunnerstr. Verfl. dort oder sonst bei Greifenberg bald zu kaufen gel. Ana. u. E 973 an Boten.

Villen
od. Geschäftsgrundstück, neuzeitlich mit Hofraum und Garten, in Greifenberg od. Umgebung zu kaufen gesucht. Off. vom Selbst. fäner unter J 999 an die Erbedition des „Boten“.

Stadt-Theater Hirschberg.
Sonntag, 21. November
abends 8 Uhr:
„Jedermann“.
Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hofmannthal.
Die zur Handlung gehörige Musik von Friedrich Werner Goebel.

Gut erhalt. Reiseulster,
ein Jagdgewehr,
Kaliber 16, zu verkaufen.
„Deutsche Reichshalle“, Erdmannsdorf.

Weihnachtsgeschenk!
Prima Holznapparat
9x12, wie neu, sehr bill. abzugeben.
Uhrmacher Lomnik i. R.

Zeissglas,
6x24, mit Lederfui, für 350 Mk. zu bl. V. Müller, Gartenberg Nr. 1.

Sofa,
echt Nub. m. Moquette-Bezug.
Ausleichtlich, unecht, billig zu verkaufen Dirlsberg, Wilhelmstraße 9, 2 Tr.

Reise-Ornat, gut erhalt. Set, Schreibstisch mit Aufsatz, mit Schränkchen, 5, zu verkaufen Briesterstraße Nr. 19 part.

Salon-Konzert-Flügel,
schwarz, fast neu, wegen Raummang. brdo. i. bl. Off. u. V 878 an d. Boten.

Erwiderung!

Der Vorstand des Verbandes der Gastwirtsvereine im Riesengebirge behauptet in der Dienstag-Ausgabe des „Boten“, daß die Verhältnisse von Angestellten aus als unwahr geschildert seien. Dem ist nicht so. Die Angestellten haben der Öffentlichkeit die vollste Wahrheit unterbreitet und weisen den Vorwurf, die Öffentlichkeit bewußt irreführt zu haben, auf das entschiedenste zurück. Auf den Kernpunkt der Streitigkeit geht der Gastwirts-Vorstand keineswegs ein, nach wie vor soll auf Vorschlag der Arbeitgeber der Gast die 10% Trinkgeldablösung, die vom Arbeitgeber-vorstand als „Feuerungszuschlag“ umgelaufen worden sind, zahlen; dann sollen von diesem 10% Trinkgeldablösung 3-5%, an das nie trinkgeldempfangene Küchenpersonal abgegeben werden. Somit muß demnach der ein gastwirtschaftliches Lokal besuchende Gast durch den Kellner das Küchenpersonal bezahlen, obgleich die Preise seit dem vorigen Dezember 100-150% zum Schaden der Gastwirte gestiegen 777 sind. Wir haben genügend Gastwirte, die die vom Vorstand der Gastwirtsorganisation gestellte Forderung auf Abgabe der Prozente als höchst unmoralisch abgewiesen haben, und auf den Angestellten-vorschlag: „Feste Entlohnung durch den Gastwirt unter Fortfall jeglicher Prozente und Trinkgelder“ sofort einzugehen gewillt sind.

Es ist absolut nicht so sehr wunderlich, wenn ein Kellner auf Grund seiner 14-16-stündigen Arbeitszeit, auf Grund seiner überaus hohen Ausgaben für Berufskleidung (Fracks und Oberhemden) und deren Instandsetzung, seiner durch die in dauernder rauchdurchschwängelter Luft frühzeitig verbrauchten Gesundheit etwas mehr Verdienst fordert wie ein Küchenmädchen, aber höchst verwunderlich ist es, daß ein Gastwirt sich weigert, sein eigenes Personal zu bezahlen und die Belastung auf den Gast abwälzen will. Wenn während der Zeit des 10% Bedienungsvorschlages noch Trinkgeld angenommen worden ist, so stand dem Arbeitgeber lt. Tarif das Recht zu, den betreffenden Kellner sofort zu entlassen. Von diesem Recht hat kein Arbeitgeber Gebrauch gemacht, infolgedessen ist dieser Vorwurf haltlos. Es hat schon bei den Lohnverhandlungen den Anschein erweckt, als wenn die Arbeitgeber, meist frühere Kellner und Köche, auf die „schönen“ Trinkgelder neidisch waren. Es bestätigt sich vollkommen, daß in letzter Zeit gastwirtschaftliche Betriebe geschlossen haben, aber nicht wegen Unrentabilität, sondern weil den betreffenden Gastwirten von den Gemeinden Unsummen für Abtretung des Grundstückes für Bürozwicke geboten worden sind (siehe „Kaiserhof“ Hirschberg).

Bei 1,20 Mark Verdienst an einem Glas Bier braucht kein Gastwirt wegen Unrentabilität sein Geschäft schließen, denn noch nie haben die gastwirtschaftlichen Betriebe eine so glänzende Existenz gehabt wie gerade heute. Von einer Notlage der Gastwirte kann überhaupt keine Rede sein.

Der Tarifkampf ist von den Arbeitgebern durch Kündigung des Tarifvertrages heraufbeschworen worden.

Die Angestellten fordern nach wie vor die feste Entlohnung durch den Arbeitgeber, lehnen die Prozentbezahlung und das Trinkgeld durch den Gast entschieden ab und bitten das verehrliche Publikum um vollste Unterstützung.

Arbeitsgemeinschaft der gastwirtschaftlichen Angestelltenverbände, Ortsgruppe Hirschberg.

Konsum-Verein für Hirschberg u. Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 30. Juni 1920

Aktiva		Passiva	
An verfügbare Werte:		Per eigene Betriebsmittel:	
Kassenkonto M. 175 201.62		Mitgliedergeschäftsanteile M. 249 132.44	
Ciro-Konto Deutsche Bank 745.97		Reservefondskonto 39 042.41	
Ciro-Konto O.-E.-G. 88 190.65		Dispositionfondskonto 36 000.00	325 074.85
Ciro-Konto Darmstadt. Bank 8 310.35			
Bankeinlagenkonto O.-E.-G. 52 095.40	823 514.99	Per aufgenommene Betriebsmittel:	
An angelegte Werte:		Spareinlagenkonto M. 1 184 477.16	
O.-E.-G.-Beteiligungskonto M. 22 575.45		Sparmarkenkonto 452.80	
Beteil.-Kt.-Verlagsgesellsch. 1 408.66		Hausanteilkonto 17 508.32	
Kautionshinterlegungskonto 12 403.95		Kautionskonto 11 108.00	1 213 544.28
Effekten-Konto 8 530.40		Per Hypotheken:	
Produktionsfondskonto 8 608.00		Grundstückkonto I. M. 72 500.00	
Schophandels-Gesellschaft 80.00	48 625.46	Grundstückkonto II. 7 000.00	79 500.00
An Grundstücke:		Per Verbindlichkeiten:	
Grundstück-Konto I. M. 253 700.00		Sparbankkonto M. 264 091.92	
Grundstück-Konto II. 40 700.00	294 400.00	Konto noch zu zahlender Unkosten 20 287.27	
An Betriebsbestände:		Dividenden- u. Zinsenkonto 758.49	
Waren-Konto lt. Inventur M. 1 335 922.82		Kreditorenkonto 112 769.50	
Bäckerei-Konto lt. Inventur 50 116.63		Umsatzsteuerkonto 50 014.40	447 921.58
Selter- u. Limonaden-Konto 1 048.59		Per Reingewinn 40 894.88	
Maschinen- u. Anz.-Konto 23 000.00			
Bäckerei-Inventar-Konto 400.00			
Inventar-Konto 10 000.00			
Fuhrwerk-Inventar-Konto 10 000.00	1 430 988.04		
An Debitoren 3 406.10			
	2 106 935.59		2 106 935.59

Mitgliederbewegung Mitglieder

Bestand am Jahresbeginn	4743
Es traten neu ein	1391
	6134
Angeschieden durch Tod	38
freiwillig durch Kündigung	101
durch Ausschluss	362
durch Uebertragung des Geschäftsanteils	3
	504
Zu bleiben somit	3630

Die Haftsumme.

Dieselbe betrug am Jahresbeginn	M. 237 250.00
die Zunahme	M. 325 950.00
Mithin am Jahreschluss	M. 563 200.00

Cunnersdorf, den 1. Juli 1920.

Theodor Flassig. Heinrich Matern.
Bruno Marquardt.

Vorstehende Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung sind geprüft und für richtig befunden worden.
Cunnersdorf, den 10. September 1920.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats.

August Schatz. Johann Gottwald. Paul Burkert. Georg Pfleger.

Offiziere
Bauland
in Bad Schwarzbach,
2 Morgen, 3000 M.,
Stadigasthof
190 Mide Ausb. u. u.
50-60 Mide, Neben-
weise 2000 M. Neb.
Bierschank,
Krummhölzl i. R.
Einfamilienhaus,
möbliert od. unmöbliert.
Gegend gleichgiltig.
zu kaufen gesucht.
Zugeh. unter E. R. 20
a. Zvonkibendank, Bres-
lau 5, erbeten.

Heitschaffliche Villa,
Nähe Orschberg, direkte
Wasserbindung, 10 3.
viel Verleah. mit 1 Ma.
Park, Obst u. Gemüseg.
H. Stallungen, sofort für
160 000 M. zu verkaufen.
Veranstalter verbeten. An-
gebote unter L. 1 an die
Expd. des „Boten“ erbet.

2 hochtragende Zugkühe
stehen zum Verkauf oder
Leich bei
Meistermeister Seewald,
Cunnersdorf u. R.,
Gerichtsweg Nr. 4,
Tel.-Nr. 47.

Ein russisches Zuchtsch.
1/2 Jahr alt, und
eine schwarze Bauheime
zu verl. Schwarzbach 75.

Eine Nutzkuh
i. v. Alsdorfstr. Nr. 22

Ein mittleres Arbeitspferd
sowie ein gut erhaltenes
Arbeitsgeschirr,
ein massiv. Kaninchenkast
mit großen Kaninchen
zu verkaufen
Orschberg, Mittelweg 2.

Ein schönes Fohlen,
1/2jährig zu verkaufen
Gut Nr. 47, Boitsdorf.

Mittelst. Arbeitspferd,
stark und gesund,
zu verkaufen Cunnersdorf,
Friedrichstraße Nr. 18a.

Ein Pferd,
Zuchtschwarz, 5 Jahre alt,
sehr flott Gänge, u. eben-
frei, 170 hoch, sowie eine
Kalbe,
gesund und
3 Schweine zum Weiter-
verkauft
Schaller, Döberstein.

**prima Ferkel und
läuferschweine**
bei mir zum Verkauf.
Bruno Swiercanski,
Orschberg, Sechshöhe 40.

Ein gutes Arbeitspferd
sucht sofort zu kaufen
W. Scher, Schmiedeberg,
Oberstraße 5.



**Schöne Ferkel und
läuferschweine**
sehen Sonntag früh in d.
Kuesstranungs Hotel „Frei
Berge“ zum Verkauf.

Einige Stege
zu verkauf. Döberstein 70.
Weiß., hornlos, kläbrig,
Ziegenbock
(zur Jagd geeignet), fett.
schön. Tier, zu verkaufen.
Klein, Mittel-Lomitz.

**Reinrassige
N. Dobermannhündin**
sofort preisw. zu verkauf.
Ia. Stamm., gut. Abstell.
1 1/2 J. ab Selbstschol
Vorzug. v. Neuer, Mitt.-
Schreiberei u. Klesnab.
Daud Döberstein.

Zu vl. Sälin m. 5 Jung.,
Langschäfer, 42. Rindleb.
150 M., Rindstod 300 M.,
Sattel mit Baumeng
300 M. Edl., Kochstr. 10.

Deutsche Schäferhunde,
ein junger Wolfspit,
ein junger Jagdhund
zu verkaufen
Doffmann, Langstr. Nr. 9.

Junger Foxterrier,
(Gülden), billig zu verk.
Breslauer Hof,
Darmbrunn.

Müherhund,
7 Monate, kurzhaarig,
zu verkaufen
Frelherr von Dobeneck,
Keenanstr.-Kästrne.

Foxterrier-Rüde,
1 Jahr alt, wachsam u.
kühn, und ein Rauch-
haar-Foxterrier, 10 Woch.
alt, zu verk. Sand Nr. 38.

Wahrsamer Rehnischer
zu kaufen gesucht
Kaufstraße Drei Berge.

Truthähne
zur Sucht, Frühjahrsbrut
verkauft
F. H. Brunen i. Rsgb.

Leistungsf. Effigantferdem
fabrik mit groß. Brenn-
weinbrennerei
sucht
für hiesigen Platz, best.
Verz. gut eingeführten

Bertreter.

Angebote unter N 50 an
Rudolf Wölfe, Stuttgart.

Bushalter (m)
blauschwarz, findet einige
Wochen Beschäftigung.
Offizier unter G 997 an
d. Exped. d. „Boten“ erbt.

Zur sofort gesucht
**einige tüchtige
Eisendreher.**
E. Baur, Malsch-Fabr.,
Landeshut.

Tischlerarbeiten,
einige hundert Zimmer in
Kiefer, sind abzugeben.
Leistungsfäh. Möbelfabr.
wollen sich wenden unter
K 956 an die Expedition
des „Boten“.

Ein älterer, verheirateter
Gärtner,
m. gut. Benau. u. Empf.,
sucht a. 1. Jan. od. später
anderw. Birtunstr. auf
Gut od. Villa, auch Ver-
trauensposten. Angeb. an
D. Knobloch,
Waltersdorf b. Rahn a. D.

Das Geheimnis der Union-Bank im Apollo übertrifft alles z. Zeit gebotene.

Dachdecker

werden noch eingestellt.
August Weißmann.

Ischkundige und bewährte
Verkäuferinnen
für Woll-, Weiss- und Manufakturwaren
für sofort oder später gesucht.
I. Königsberger.

Gewandte
Stenotypistin
mit guter Schulbildung zu möglichst baldigem
Eintritt für ein größeres Fabrikkontor gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter
D 994 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tücht., jüngerer Bäcker
sucht Stellung.
Daum, Ullersdorf i. Sa.,
Bäckerei Grob.

Einen jüngeren Arbeiter
zur Landwirtschaft (u. w.)
zum 2. Januar 1921
Verichtskreisamt Schilbau

Suche ehrlich. Burschen
für Gastwirtschaft
und zu einem Bierbe.
Kreischam Grünau.

Einen jungen Burschen
als Pferdewechter
zur Landwirtschaft u. Fuhr-
werk s. bald. Antritt auf
W. Raumbach, Baueramt,
best. Schilbach Nr. 175.

Einen Lehrling
nimmt Otern 1921 an
Max Gohl, Altemyerm.,
Bollenhain i. Schl.

Ein einfaches Mädchen
aus achtbarer Familie als
Verkäuferin
zum baldigen Antritt auf
Zeugnisse u. Geh-Anspr.
erbitet
Bahnhofswirtsch. Sagan.

Tüchtiche, erprobene
Verkäuferin
eb. aus der Schuhwaren-
branche, nicht unt. 25 J.,
zur selbst. Leitung einer
Filiale in N. Niesengeb. v.
1. 12., ev. 2. Jan. 21 gel.
Gefl. Offerten mit Bild
u. Gehaltsanspruch unter
D 994 an d. „Boten“ erb.

15—16jähriges
Dienstmädchen
gesucht bei guter Behandl.
und guter Beköstigung.
Sofort zu melden bei
Wilhelm Rosenborfer,
Holzarzthandl., Schöm-
berg, Tel.-Nr. 17.

In gute, dauernde Stell.
wird ehrliches, ordentlich
Mädchen
vom Lande von ält. Ehe-
paar zum 1. Dezbr. d. J.
gesucht f. Haush. Geschäft
u. einige Morgen Land.
Dilse vorh. Gefl. Offert.
unter P 952 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

Mädchen,
tüchtig, ehrlich, sofort od.
bäter gesucht. Gute Ver-
handlung. Haush. zwei
Erwachsene, 1 Knabe.
Ausführliche Zuschriften
mit Bild erbeten.
Hordler, Berlin S.,
Gräfelstraße 27.

Junges, ehrliches
Alleinmädchen
zum 1. Dezember gesucht.
Frau Kürschnermeister
Kittelmann, Schönan a. R.

Mädchen
zur Landwirtschaft sucht
Fulius Gebauer, Warn-
brunn, Voigtsdorfer Str.

Suche für bald ein
Mädchen,
d. hoch u. Landw. verit.
Off. Z 990 an d. Boten.
Mädchen od. Bedienungsf.
gesucht Kaiser-Friedrich-
Straße Nr. 5, 1. Etage.

Zum 1. Dezember sucht
kinderloses Ehepaar in
Verichtsdorf ein tüchtiche,
erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen.

Offerten unter A 991 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ed. Mädchen
od. einfache Stütze f. bess.
Haushalt gesucht. Off. u.
W 989 a. d. „Boten“ erb.

Ein älteres Mädchen
in kleine Landwirtschaft
sucht zu Neujaht
B. Nätsh, Altkemmk.

Jüngeres, einf., kinderl.
Mädchen
zur häusl. Arbeit für sof.
gesucht. Gute Behandl.,
angenehme Stellung.
St. Nebierförst, Wittwer,
Schreibsdorf,
Kreis Landeshut i. Schl.

Für sofort gesucht
bei hohem Lohn
tüchtig. **Küchenmädchen**
sowie **Hausmädchen.**
Hotel Franzenshöf,
Briesdenberg.

Dampfmaschinen ::
1—2 PS.

Heißblutmotoren ::
1 PS.

neu oder gebraucht
gut erhalten

zu kaufen gesucht
Ausführl. Angeb. erb.
Ernst Mürtel, Harmsdorf (Kyn.)
Fernruf 13.

Tüchtige Zweiköchin,
ein **Küchen- und ein**
Abwaschwäch. od. -Frau

fotoie
ein Hausmädchen,
welches etwas plätten k.
für Pension gesucht.
Antritt 1. Dezember d. J.
Zeugnisabschr. unt. T 8
an d. Exped. d. „Boten“.

Zum 1. 12. oder bäter
gesucht auf Land
einfache Köchin oder
Mädch. m. Kochkenntn.
Frau mit Geh.-Anspr. an
Frau von Schau,
Colln bei Erzgeb. D.-A.

Wardmädchen
sucht bei hohem Lohn zum
Antritt per 15. Dezember
Pension haase,
Ober-Krummhübel i. R.

Älteres **Mädchen**
vom Lande (Schneiderin)
sucht Stellung zur Erlern.
guter bürgerlicher Küche.
Offerten unter B 970 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Das Geheimnis der Union-Bank im Apollo übertrifft alles z. Zeit gebotene.

Hausknechtinnen
gesucht.
Berthold Wienel, Vera-
mannstraße Nr. 18.

Wg. Erkrank. m. Mädch.
suche sofort od. 1. Januar
ein Mädchen, ebenso eine
Waschfrau Kaiser-Friedr.-
Straße Nr. 3, 2. Etage.

Dienstmädchen
sucht zum 1. Dezember cr.
St. Bildbauer, Stahlberg,
Verastraße 1.

2 Dienstmädchen
und 1 jüngeren Kutscher
für Neujaht 1921 sucht
Gottwald, Voigtsdorf.

Junges Mädchen sucht a.
1. Dez. oder bald mögl.
Pimm. in besserem Hause.
Offerten unter D 972 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Fräulein aus gut. Hause
sucht Stellung als Stütze
oder Wirtschaftlerin, auch
in frauenlos. Haush. Off.
m. Geh.-Ang. unt. T 986
an d. Exped. d. „Boten“.

Mädchen,
ordentlich und fleißig, das
kochen kann, findet guten
Platz bei hohem Lohn
(3 Personen, Zentralb.,
Barmwaff.), Eintr. mög-
lich 1. Dez. d. J. event.
auch bäter. Angeb. mit
Zeugnisabschrift u. Bild
an Frau Direkt. Albert,
Berlin-Wilmersdorf,
Prinzregentenstraße 10.

Zum 1. od. 15. Dezember
möbliertes Zimmer
mit Frühstück in vermieten
Seebeststraße 8, part.

Wer tauscht eine
Wohnung?
Geman Nr. 183.

Nächte m. 2-B.-Wohn. im
Zentr. d. Stadt m. einer
3-4-B.-Wohn. tauschen.
Gefl. Off. unter T 964 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wer tauscht 2 Zimmer-
Wohnung mit allem Zub.
in Breslau gegen eine 2-
oder 3-Zimmer-Wohnung
in Birsberg. Off. unter
P 974 an d. „Boten“ erb.

Gaschhof
3 Rosen
Sonntabend, d. 20. Nov.:
Schlachtfest!
Gerichtskreisamt **Cunnersdorf i. R.**
Sonntabend 8 Uhr
Skat-Turnier.
Bahnenreisen. Geldpreise. Robert Grodwiß.

Möblierte
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche oder Küchen-
benutzung für sof. gesucht.
Offerten unter N 981 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
mit Kasse u. Licht mögl.
auch mit Heiz. v. einzeln.
solid. Annehmlich. Nähe
Promenade, jedoch nicht
Bedienung. zu sofort od.
1. 12. 20 gesucht. Gefl.
Angeb. mit Preisangabe
unter E 995 an die Expd.
des „Boten“ erbeten.

Verein der
Musikfreunde.
II. Konzert
Freitag, den 26. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr.
Im Runk- u. Vereinsb.
Breslau
Kammermusikvereinig.
Konzertmeister Hermann
Dehr (Violin),
Paul Hermann (Viola),
Joseph Melzer (Cello),
unter dir. Mitwiel, von
Frau Mißa Erlurt, Birs-
berg (Klavier).
Kartenerverkauf
in der Mühlischen Buchh.

Freiw. Turner-Feuert.
Gonning 11 Uhr
i. Feuerwehrgesellsch.
antreten.

Herischdorf.
Gasch. z. d. Hartsteinen.
Sonntag, den 21. Novbr.,
abends 8 Uhr
(Totensonntag):
Schauspiel-Aufführungen
in 3 Abteilungen.
Leitung: Carl Janede,
Birsberg.
Nach 15 Jahr. (Schauw.).
Alles für meinen Sohn
(Schauspiel.)
Gastel von Blasenw.
(historisches Schauspiel).
Nachmittags 4 Uhr:
Sänfel und Bretel.

von freudl. ein-
laden
Tachbörner u. Frau

Sind Lungenleiden heilbar?

alteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig umsonst zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an Puhlmann & Co., Berlin 260, Müggelstraße 25 a.

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, ver-

Malchin-Motoren-Zylinder-Oele Kuf-Leder-Malchin-Wagen-Fette

sowie sämtliche übrigen Schmiermittel liefert für Industrie und Landwirtschaft
Ed. Lademann, Oelimport
Farnrat 2570 - Liegnitz - Tel.-Adr.: Edula.
Tätige Vertreter für einige Bezirke noch gesucht.



Weihnachtsmann, ebenfalls Weihnachtsbaum
15 cm groß, hochfein koloriert, Inhalt zwei prachtvolle Anziehpuppen, Weihnachtsmann, Teddybär und Spielzeug, zusammen 11 Teile. Stück gegen Einzahlung von 1,20 Mk. frei, beide 2,40 Mk. Große farbige Liste über Riesen-Auswahl Spielwaren, Scherz- und Karnevalsartikel nur gegen Einzahlung von 1 Mk. frei. (Postcheckkonto Berlin 39 623, Porto 5 Pfg.)
A. Maas & Co., Berlin 74
Markgrafenstr. 84. Gegründet 1890.

Zementrohre
In allen lichten Weisen wieder vorrätig,
Zement und Gips
zu billigsten Tagespreisen verkauft
Schulz & Liebig,
Zementwaren- und Kunststeinfabrik,
Petersdorf im Riesengebirge.

Rohe Häute und Felle
kaufen u. zahlen nach wie vor die höchsten Preise
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Hühner-Ei, Voll-Ei!
Garantiert reines Naturprodukt!
Konfektiert in Steinfrägen zu 4, 10, 20 u. 40 Stück.
Colori gebräunlich! Sehr wichtig für Logier- und Gasthäuser, Bäder, Konditoren, Kaufleute.
Probeträger mit 4 Eiern vorrätig.
Einzelverkauf für Schichten.
B. Maeding, Grauworf i. R.
Fernsprecher Nr. 27.

Maiwaldauer Niedermühle
betriebsfähig und eröffnet d. 25. 11. 20.
Reelle und zuvorkommende Bedienung wird den Kunden zugesichert.
Um tätigen Zuspruch bittet der Besitzer.

Frisches Fleisch und Wurst
in bekannter Güte empfiehlt
A. Feige's Robfleischerei
Priesterstr. 9. Tel. Nr. 609.

Ziehung 7. bis 10. Dezemb. 1920
der Naturschutzpark-
Geld-Lotterie
13557 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.:
500 000
Hauptgewinne: **100 000**
60 000
40 000
20 000

u. viele, viele and. Gewinne.
Lose à M. 6.- (Porto u. Liste Mk. 1.10 extra)
versendet geg. Einzahlung des Betrages mittelst Postanweisung od. Nachnahme
Charles Rasmussen,
Hamburg 38 T.
Bitte rechtzeitige Bestellg.

Gallensteine
werden rasch, gründlich u. schmerzlos beseitigt. Ausl. um. Heilinstit. Krämer, Schmiedeberg i. Nsb. Sprechzeit nur Sonntag, Montag und Freitag.

Frauen
nehmen bei Störung, unfr. Mittel „Extrakt“ mit Garantiechein, 18 Wk. i. bef. darin. Fülle 25 Wk. Sanitas-Depot, Halle a. d. Saale 440.

Peitzhüte
sowie Polzkragen werden schnellstens auf neue Formen umgearbeitet.
Rosa Kluge,
Schildauer Straße 16 a.

Gut erhaltene **badeneinrichtung**, best. aus Säulenständer, 90 cm tief, 210 cm breit, 300 cm hoch, 2 Tabellateln, 215 und 350 cm lang, 2 Regale: 220 cm lang, 230 cm hoch mit 3 Glas-schiebetüren, 270 cm lang, 230 cm h. mit Glasf. Schrankstereineinrichtung, best. aus 6 Messingrohren mit Armen u. Glasylatt., zu verkaufen.
Preisangab. unt. J 977 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein noch neues **Vogelgebauer** Gitter zu verkf. Sand 51, Ede Verndienstraße.

Echte Skunksgarnitur.
Großes Prachtstück! Gelegenheitskauf!
Ferner austral. Opoffungsgarnitur, 1 Damenpelzmantel mit Samsterfutter, 1 Senalektrikmantel, Buchscofflers in großer Auswahl empfiehlt billigst
P. Milde, Görlich,
Bahnhofstraße 52, II. kein Laden. (Ede Schillerstraße, Blochhandlung.) Besichtigung erbeten.

Die neuen minister. Verordnungen betreffend Beschäftigung weibl. Personen in Hotels, Gasthöfen und Schankwirtschaften sind erschienen und vom „Boten“ zu beziehen.

Achtung! Einkauf von Altertümern!
Ich kaufe alte Möbel, Tische, Stühle, Schränke, alte Epochen, Stickerien in Perlen und Wolle, alterhand Handarbeiten gefickt, Teppich und Ofenstirn, Gröps de China u. türk. Tücher, Porzellan in Tassen, Teller, Gläser, Porzelen, Nippesachen zu höchsten Preisen. Angebote an
Grau B. Fiedler,
a. St. im Hotel Schwan, Birkenberg i. Schl.
Nur schriftliche Angebote erbeten.

Achtung! Brautpaare!
Zimmereinrichtung, wie neu, bestehend aus Sofa mit Umbau und 2 Sesseln, prima-Blüschbezug, achtelhaier Tisch, Bierstuhl, 4 Stühlen mit Korbis und -Lehne, 2 Hockern, zu verkaufen
Hernsdorf, Rynast, Giersdorfer Straße 5.

Ein neuer **elstener Geschäftswagen** oder ein noch gut erhalt. Geschäftswagen, beide Patentachsen ohne Langbaum, 5 ja., starke Bonnn. Gänse z. Bucht, 1 ja. Fay. Bucht-Gänserich zu verkf. Hoffmann, Nieder-Lomitz 5.

Winterüberz., neu, auf schwere Seide gearb., erstklassig. Stoff u. Verarb., f. ar., stattl. Figur, preiswert zu verkf., desgl. ein ebenf. Gehrod mit Weste. Zuschriften unter P 983 an d. Exped. d. „Boten“.

Eine wenig gebrauchte **Saagflinte**, gut erhalten, hinter Lauf Schodebohrung, wa. Aufgabe des Sworts zu verkf. Offerten unter O 982 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

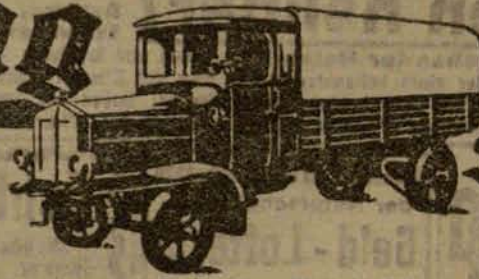
Fabrikneue **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. Näheres unt. S 23 durch Makam Büro Greiffenberg I. Schl., Gerberstraße 20. zu verkf. Tischdorf 15.

Oscar Böttcher
Hirschberg / Schl.
Schildauerstr. 8
Sehr preiswert für jede Jahreszeit passend in allen Größen vorrätig
Tricotagen Socken Strümpfe Strumpflängen Handschuhe



Büssing

Brauschweig



Lastwagen Lastzüge

Generalvertretung:

Walter Raddatz, Automobile, Breslau 9, Tiergartenstraße 23. — Telefon Ring 6701.

Sumatra-Zigarillos

großes Format, per Hundert 42.— Mark.

Zigaretten:

Satyr, die pikante Aegypter, per Mille 250.— Mark.

Sport, oesterreich. Qualitätszigarette, per Mille 250.— Mark.

Sämtl. anderen Marken zu Original-Fabrikpreisen. — Versand franko und spesenfrei nach allen Orten.

A. Rücker & Co., Hermsdorf u. K.

Wasserdichte Segeltuch-, Schober- und Wagen-Plauen, sowie Pferddecke
braun und schwarz mit Beledung liefert kurzfristig
Adolf Patzner, techn. Fabrik u. landw. Bedarfsartikel,
Hirschberg, Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorfer-Straße.

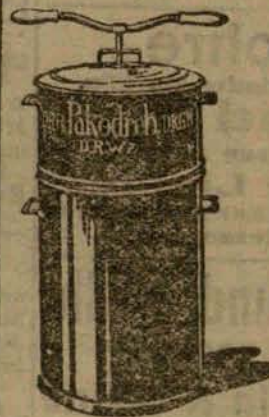
ff. Trinkbranntwein
la. Liköre mit Zucker gesüßt
Rum — Kognak
diverse Weine
trinkfertige alkoholfr. Getränke

Paul Przibilla,
Likörfabrik
Hirschberg i. Schles.
Aeußere Burgstraße 14.
Telefon 273.

Zigarren :-: Zigaretten

Marineblau
Samt-Manchester empfiehlt
Carl Pohl
Tuchhandlung
Lichte Burgstr. 22.

Günstiges Angebot für Installateure etc.
Drehstrommotore
3, 5 1/2, 7 1/2, 10 und 34 PS. Fabr. S. S. W., neu, billig zu verkaufen. Desgleichen Gleichstrommotore von 0,5 bis 3 PS.
Vertr. Ernst Barget, Hirschberg, Warmbrunner Str. 12b.



Der realiste
Kohlensparer
(D. R. Pa. D. R. G. M. D. R. Wz.)
„Pakodreh“

durch Reichsbehörde geprüft u. begutachtet, transportabel, staubsicher, 3 Größen, t.: sehr preiswert.

Vertreter:
B. Heidenreich,
Hirschberg, Schl.,
Franzstraße Nr. 10.



Gibt mühelos tiefschwarzen, lackartigen Hochglanz.

Chemische Fabrik „Glyzerol“ G. m. b. H.
Berlin NO. 18.
Hersteller der guten Metallpolitur „Glyzol“.

Alle Baustoffe,

wie: Kalk, Zement, Tonröhren, Mauersteine, por. Ziegelfabrikate, Dachsteine, Dachpappen usw.

liefert preiswert und erbitet Anfragen

Alfred Eckerscham,

Baumaterialien-Großhandlung,
Laubau i. Schl., Schleißbach 97.

Hartspiritus

wieder vorrätig
Drog. Gold. Becher

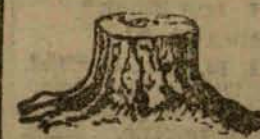
Restposten englisch. Zigaretten

Marken: Vital und Sun,
anf. 50 Pfa. nur 40 Pfa.
b. Std., low. Borr. reich.

Meyerhof & Co.,
Bahnhofstraße 16.

Gelegenheitskauf!

Ein Flügel billigst zu vkf.
Ballenheimer Str. 1a, pt.
Schlosserbauer.



Sprengen von
Baumstubben
schafft Brennholz und
Ackerland!

Kostenlose Literatur und Auskunft von der
Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden
und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager
Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7.

Alte Gebisse

auch zerbrochene (Voll-Platin bis 3000.— Mk.
Einzelne Zähne bis 6, 8, 10, 20, 200.— M. Schulz.

Spezial-Zahn-Groß-Einkauf!

daher zahle hohe ungeahnte Preise.
Nur 1 Tag: Sonnabend, Hirschberg, Hotel zum
weißen Roß, Zimmer Nr. 2, von 1/9—7.

Verantwortlich gemäß § 7 des Landesgesetzes für den politischen Teil, b. des im Jahre 1915 abg. Ges. Nr. 100. Haupt-Vertriebsstelle: Hirschberg, bei dem hiesigen Postamt. Die Druckerei: Druck- und Verlags-Gesellschaft „Wote aus dem Riesengebirge“ (H. Klotz), Hirschberg i. Schl.